

# AK Tirol TIROLER ARBEITERZEITUNG

Österreichische Post AG | Postentgelt bar bezahlt | Verlagsort 6020 Innsbruck | RM 12A039146 K

ZEITUNG FÜR ARBEIT UND KONSUMENTENSCHUTZ DER KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR TIROL 7. JG., JULI/AUGUST 2015 | NR. 76

KOMMENTIERT

Nicht alles zu Tode regulieren!



AK Präsident Erwin Zangerl

Gerade der am dichtest besiedelte und bewirtschaftete Zentralraum von Innsbruck bis Kufstein ist seit 2002 als belastetes Luftgebiet ausgewiesen. Damit verbunden sind strenge, teure und wettbewerbswidrige Auflagen zur Luftverbesserung. Dieser Standortnachteil verhindert die Schaffung neuer Arbeitsplätze im wichtigen Produktionsbereich. Mit der geplanten Ausweisung „Roter Zonen“ im Unterinntal samt Erweiterungsverbot würde ein weiterer Standortnachteil verordnet, der Arbeitsplätze im Unterinntal gefährden könnte. Es darf jedoch nicht passieren, dass jede betriebliche Erweiterung, Neuansiedelung oder jeder Hausbau im Zentralraum mit Hinweis auf mögliche Gefahrenzonen unterbunden wird. Ob Natura 2000, belastetes Luftgebiet oder Gefahrenzonenpläne – wir müssen darauf achten, dass Tirol nicht unter einen generellen Glassturz gestellt wird. Denn dann wandern neben den produzierenden Betrieben auch die Beschäftigten ab. Das kann nicht im Sinne des Landes sein. Tirol darf sich nicht selbst den Spielraum für künftige Entwicklungsmöglichkeiten nehmen.

ZAHLENSPIELE



... 20.000 Tiroler Schüler

arbeiteten 2014 – zumindest kurzzeitig – gegen Bezahlung. Da sich die AK auch für deren Interessen einsetzen, wurde im Auftrag der Arbeiterkammern Tirol, Kärnten und Steiermark nun vom Österreichischen Institut für Berufsbildforschung eine Studie zu Ferialjob & Co vorgelegt – mit teilweise überraschenden Ergebnissen (mehr dazu lesen Sie auf Seite 9). Generell gaben 85 % der befragten Tiroler Schülerinnen und Schüler an, großen Informationsbedarf zu haben, gerade was klassische Themen wie Bezahlung, Arbeitszeit und Arbeitnehmerrechte betrifft. Umso erfreulicher ist in diesem Zusammenhang der Bekanntheitsgrad der AK: So gaben 83 % an, sie würden die Tätigkeitsbereiche der Arbeiterkammer (zumindest ein wenig) kennen, lediglich 14 % erklärten, über die AK nichts zu wissen.

## Glassturz über Tirol als Zukunftsgefahr



*Alarm. Erst Luft-Sanierungsgebiet, und jetzt Gefahrenzonenplan: In Tirol herrscht Alarmstufe Rot bei Betrieben, Beschäftigten und Familien.*

In den Gemeinden, Haushalten und Betrieben des Unterinntals schrillen die Alarmglocken, vor allem von Schwaz bis Kufstein sind Ärger und Verwirrung groß. Schuld daran ist der Entwurf für einen Gefahrenzonenplan Inntal. Denn dieser zeigt eine deutlich weiter gefasste Ausweisung „Roter Zonen“ als bisher. Und dies bedeutet, dass auf den davon betroffenen Grundstücken bauliche Maßnahmen nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr möglich sind.

**Sinnvoll geschützt?** Zwar haben die bedauerlichen Ereignisse der letzten Wochen gezeigt, dass der Schutz der Bevölkerung vor Hochwasser Priorität haben muss, für die Abschätzung von Hochwasser – konkret geht es um das Ausmaß bei 100jährigen Ereignissen – müssen aber alle Parameter berücksichtigt werden, die Relevanz haben.

Aus diesem Grund dürfen die Einzugsgebiete und die Maßnahmen, die dort in den letzten Jahren und Jahrzehnten gesetzt wurden, nicht ignoriert werden. Dazu gehören mögliche Überschwemmungsflächen genauso wie der Umstand, dass Kraftwerke bei starken Niederschlägen viel Wasser zurückhalten und somit auf den Abfluss regulierend

wirken. Auch Daten zu bisherigen Ereignissen – wie sie durch Einbindung der örtlichen Bevölkerung oder anhand von Chroniken zu rekonstruieren wären – müssen bei der Ausweisung stärker berücksichtigt werden. Es ist zu wenig, sich nur auf rein statistische Pegelreihen zu beschränken.

**„Tirol braucht Entwicklungsraum für Betriebe und Beschäftigte – statt noch mehr Schutzraum.“**

Erwin Zangerl, AK Präsident

Da der Lebens- und Wirtschaftsraum in Tirol ohnehin knapper bemessen ist als in anderen Bundesländern, bringt eine übermäßige Ausweisung von roten Zonen klare Nachteile für die betroffenen Privatpersonen: Ihnen ist es kaum noch möglich, die als gefährdet eingestuft Grundstücke zu bebauen.

**Gefährdete Arbeitsplätze.** Doch auch tausende Arbeitsplätze sind in Gefahr, weil diese Flächen durch Erweiterungs- oder Bewirtschaftungsverbote von heute auf morgen für Unternehmen uninteressant werden, was auch zu großen Problemen bei

Kreditvergaben, Besicherungen und Versicherungsprämien führt.

Dabei ist der Arbeitsplatz-Standort im Unterinntal bereits seit Oktober 2002 durch die Ausweisung als Luft-Sanierungsgebiet entlang der Inntalautobahn mit zahlreichen Auflagen belastet. Der Konkurrenzdruck und die Überlegung von Unternehmen, in Billiglohnländer auszuweichen, verschärfen die Situation ohnehin. Die nun im Entwurf zum Gefahrenzonenplan vorliegenden neuen Abgrenzungen sind ein zusätzlicher Schlag mit Folgewirkung: Arbeitsplätze werden dadurch gefährdet und vernichtet, statt sie zu sichern oder gar neue zu schaffen.

**Politik in der Pflicht.** Aufgrund der seit Juni 2014 geltenden neuen Verordnung zur Erstellung von Gefahrenzonenplänen wäre das Land eigentlich verpflichtet, lokale und regionale Sachverhalte bei der Abschätzung von Jahrhunderthochwassern weit mehr zu berücksichtigen. Dennoch fanden diese bisher beim Gefahrenzonenplan Inntal keine Anwendung.

Deshalb verlangt die AK Tirol umgehend Nachbesserungen, um die Existenz von Familien, Arbeitsplätzen und Betrieben nicht unnötig zu gefährden.

GUT INFORMIERT

Jetzt Zuschuss zu Heizkosten holen!



Foto: Alexander Rath

Während der Kalender auf Hochsommer steht, denken viele bereits ans Heizmaterial für die kalte Jahreszeit.

Berechtigte erhalten vom Land Tirol auch heuer wieder 200 Euro als einmaligen Heizkostenzuschuss, der von 1. Juli bis 30. November beantragt werden muss. Ansuchen können Pensionisten mit Ausgleichszulage, Bezieher von Notstandshilfe, Rehabilitations- und Pflegekarenzgeld, jene, die eine Bevorschussung von Leistungen aus der Pensionsversicherung oder Übergangsgeld nach Altersteilzeit erhalten sowie Alleinerzieher, Ehepaare und Lebensgemeinschaften mit mindestens einem im gemeinsamen Haushalt lebenden unterhaltsberechtigten Kind – und heuer erstmals auch Bezieher von Krankengeld.

Alle Infos zu Einkommensgrenzen, Einreichstellen und nötigen Unterlagen gibts auf [tirol.gv.at](http://tirol.gv.at) und unter 0512/508-3693 bzw. -3692.

**AK Beratung zu Weiterbildung**



Foto: pressmaster/fotolia.com

Aus- und Weiterbildung nimmt in der heutigen Arbeitswelt einen immer größeren Stellenwert ein. Ob als Fortbildung, als Auf- oder Umschulung oder im Zuge einer kompletten Neuorientierung im Erwerbsleben. Die Bildungsexperten der AK Tirol bieten dazu eine kostenlose Rundum-Beratung an, persönlich, telefonisch oder per eMail. Interessierte erhalten u. a. alle Infos zu beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten, Nachholen von Ausbildungen und Abschlüssen im 2. Bildungsweg, Bildungskarenz, Fachkräftestipendium, Förderungen und vieles mehr. Wer Fragen hat oder sich beraten lassen möchte, ruft an unter 0800/22 55 22 - 1515 oder schickt eine eMail an [bildung@ak-tirol.com](mailto:bildung@ak-tirol.com). Hier können Sie auch gleich persönliche Beratungstermine in Ihrer Bezirkskammer vereinbaren.

## NEWS 700 MAL MP3

**Alles digital.**  
Ausspannen und ins Abenteuer abtauchen: Auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) können Sie jetzt 700 mp3-Hörbücher gratis herunterladen!

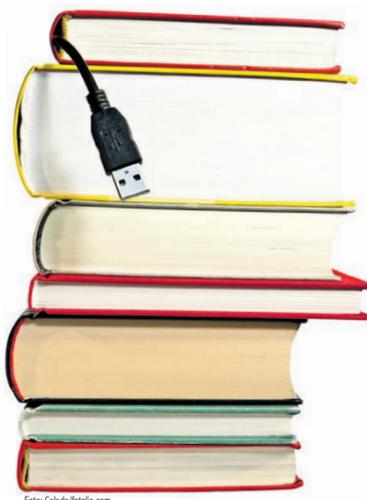


Foto: Calado/fotolia.com

## Vorgelesen

Herunterladen oder streamen. Mit mp3-Hörbüchern erweitert die AK Bibliothek rechtzeitig zum Urlaubsbeginn ihr Angebot und bietet kostenloses Hörvergnügen rund um die Uhr. Über 700 Hörbücher im mp3-Format befinden sich im Bestand der AK Bibliothek. Die Nutzung ist einfach und praktisch: Ob zu Hause oder am Strand – die Hörbücher können mit wenigen Klicks auf das Smartphone, das Tablet oder den Computer heruntergeladen werden (siehe rechts unter „Infos Hörbücher“).



## Schneegänger

Der spannende Kriminalroman „Der Schneegänger“ von Elisabeth Herrmann ist nur ein Beispiel aus dem umfangreichen Hörbücher-Sortiment der AK Bibliothek: Ein kleiner Junge wird entführt, die Ermittlungen bleiben ergebnislos. Erst Jahre später wird die Leiche im Wald gefunden. Polizeimeisterin Sanela Beara gerät in einen Strudel aus Hass, Gier und Verachtung.

## Kinder-Uni

Auch für Kinder gibt es ein breites Angebot an Literatur zum Herunterladen. Mit „Die Kinder-Uni – Warum sind die Dinosaurier ausgestorben? Warum speien Vulkane Feuer?“ werden die Fantasien der Kleinen bestens bedient. Kindgerecht aufbereitet und spannend erzählt werden die Geschichten zu einem tollen Zeitvertreib. Hörerinnen und Hörer lernen die Grundzüge der Evolution kennen und erleben einen aufregenden Ausflug in die Geschichte unserer Erde.



# Erlesenes für den Urlaub

**AK Bibliothek.** Vom Krimi bis zum Kochbuch: In der AK Bücherei können rund 68.500 Titel kostenlos entlehnt werden – 27.000 eBooks und 700 mp3-Hörbücher sogar rund um die Uhr.

Endlich Ferien! Und Zeit, um andere Länder zu erkunden oder einfach nur die Seele baumeln zu lassen.

Wie Umfragen zeigen, gehören Bücher für fast jeden zur schönsten Zeit im Jahr. Egal ob sie am Strand, auf einer Städtetour oder daheim am Balkon verbracht wird.

### Bunt & vielfältig.

Wenn Sie noch auf der Suche nach der passenden Urlaubslektüre sind, werden Sie im umfangreichen Angebot der AK Bibliothek mit Sicherheit fündig: Von top-aktuellen Krimis und Romanen über Klassiker der Literatur bis hin zu Zeitschriften, Fachliteratur, Sprachkursen und Kinderbüchern, ob in gedruckter oder digitalisierter Form.

Denn mit rund 68.500 Medien – 40.800 Büchern, Filmen, Hörbüchern und Zeitschriften, 27.000 eBooks und ganz neu mit 700 mp3-Hörbüchern (siehe oben und rechts) – zählt die Bücherei der AK Tirol in Innsbruck zu den größten öffentlichen Bibliotheken Tirols und zu den größten digitalen Bibliotheken Österreichs. Sie kann von



Foto: Lighimpression/fotolia.com

allen Tirolern kostenlos genutzt werden (mehr zum Entleihen erfahren Sie unten).

### 264.000 Ausleihen pro Jahr.

„Dass die Tiroler gern und viel lesen, zeigen auch die Statistiken“, berichtet AK Präsident Erwin Zangerl. Im Schnitt besuchen täglich von Montag bis Freitag rund 460 Leseratten die AK Bibliothek in Innsbruck, um sich durchschnittlich 650 Bücher, 380 audiovisuelle Medien und 65 Zeitschriften auszuleihen – macht ca. 22.000 Entlehnungen pro Monat.

Zu den Rennern zählt aktuell bei den Büchern der Krimi „Die Totenfrau“ des Tiroler Autors Bernhard Aichner, bei den DVDs liegen „Der Medicus“ und bei den Hörbüchern das Sachbuch „Trotzdem Ja zum Leben sagen“ von Viktor Frankl voran.

**ebooks.** Ungebrochen hoch ist mit rund 270 Verleihen pro Tag auch die Nachfrage nach eBooks, die seit Anfang 2011 in einer eigenen eBibliothek angeboten werden. Sie sind in vielen Lebenslagen ideale Begleiter, weil sie auf Handys, Tablets, eReadern oder gleich direkt am Computer gelesen wer-

den können. Und für Senioren sind sie eine tolle Alternative, weil sich die Schrift auf den eReadern auf die ideale Größe einstellen lässt.

Übrigens: Während Unterhaltungsliteratur für Erwachsene bei eBooks 65 % der Entlehnungen ausmacht, liegt sie in der realen Bibliothek bei 22 %. Heißt, dass die Tiroler Sachbücher, Zeitschriften etc. lieber in gedruckter Form lesen, aber für die Abenteuer im Kopf verstärkt zu eBooks greifen.

Daneben enthält die digitale Bücherei der AK Tirol Spezialsammlungen für Betriebsräte, nichtärztliches medizinisches Personal sowie vorwissenschaftliche Arbeiten für Schüler. Und das Sortiment wächst weiter.

Weil auch eBooks „zurückgegeben“ werden müssen, werden ihre Dateien nach zwei Wochen unleserlich. Wer das Buch noch nicht zu Ende gelesen hat, leiht es sich neu aus. Gelesene Bücher in den virtuellen Papierkorb werfen!

### AK INFO

**Öffnungszeiten:** Die AK Bücherei in Innsbruck, Maximilianstraße 7, ist Mo und Mi von 9 bis 18 Uhr, Di und Do von 9 bis 16 Uhr und Fr von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

• Alle digitalen Medien können rund um die Uhr entlehnt werden. Beachten Sie, dass diese im Inland bzw. im Ausland mit Gratis-WLAN heruntergeladen werden sollten, weil sonst beträchtliche Kosten entstehen können.

Mehr unter 0800/22 55 22 - 1540 oder auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com)

## INFOS HÖRBÜCHER

### Die Schritte zum Hörvergnügen



Foto: Foto-Rührgebiet/fotolia.com

**1 Zugangsdaten**  
Wenn Sie bereits Leser der AK Bibliothek sind, können Sie sich mit den Daten auf Ihrer Leserkarte anmelden und sofort mp3-Hörbücher herunterladen. Ansonsten online gehen und kostenlos auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) registrieren.

**2 Herunterladen**  
Mit dem kostenlosen Programm „CIANDO Audio-Player“ können Sie Hörbücher herunterladen und anschließend offline anhören. Dieses ist zurzeit für Android-Geräte und Computer (Windows, Linux, Mac) verfügbar und kann von der Bibliotheks-Website bezogen werden. Aus technischen Gründen können IOS-Geräte (iPhone, iPad, iPod) und „klassische“ mp3-Player die Hörbücher derzeit noch nicht abspielen.

**3 Streamen**  
Bei bestehender Internetverbindung können Sie die Hörbücher plattformunabhängig in (fast) jedem gängigen Webbrowser streamen, auch auf dem iPod oder iPad.

**4 Dauer & Anzahl**  
Jedes Hörbuch steht Ihnen nach dem Download für 14 Tage zur Verfügung. Insgesamt können Sie zehn digitale Medien (eBooks, mp3-Hörbücher) gleichzeitig nutzen. Sollte ein Hörbuch einmal nicht verfügbar sein, können Sie es reservieren. Sie erhalten eine eMail, sobald Sie es herunterladen können.

## Registrieren und gratis lesen



Tiroler, die das kostenlose Angebot der AK Bücherei nutzen möchten, müssen sich nur als Leser registrieren. Dazu brauchen Sie Ihre AK Schutzkarte oder einen Lichtbildausweis, bei Kindern unter 14 Jahren zusätzlich die Unterschrift eines Elternteils. Danach erhalten Sie Ihre Leserkarte – per Post oder bei Ihrem nächsten Besuch in der AK Bücherei. Die darauf angeführte Lesernummer ist zugleich Ihr Schlüssel zu Online-Katalog und digitalem Angebot. Loggen Sie sich einfach auf [ak-tirol.com/AK Bibliothek](http://ak-tirol.com/AK_Bibliothek) im Online-Medienkatalog ein, das Passwort ist Ihr Geburtsdatum in der Form TTMMJJJJ.

## So einfach gehts online!



Foto: liny/fotostock.com

Mit einer Online-Registrierung wird jedem, der noch nicht Leser der AK Bücherei ist, ein auf 14 Tage befristeter Zugang ermöglicht. Dazu auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) auf **AK Bibliothek Tirol** klicken und unter „Registrierung für neue Leser“ Ihre Daten eingeben. Kurz darauf erhalten Sie per eMail Lesernummer und Passwort für den Login. Fürs Ausleihen genügt ein Klick auf **eBook herunterladen**. Wer die digitale Bibliothek weiter nutzen will, muss binnen dieser zwei Wochen eine Kopie seines Meldezettels an die AK Tirol schicken (per Fax, Post oder eMail).

## Achtung bei Streaming!

Bitte beachten Sie, dass das Herunterladen oder Streamen von Hörbüchern einen hohen Datenverbrauch mit sich bringt, und berücksichtigen Sie die Limits Ihres Internet-Anbieters! An vielen öffentlichen Orten (Arbeiterkammer, Kaffeehäuser, Hotels oder Campingplätze etc.) wird kostenloses WLAN angeboten. Um teure Roaming-Kosten zu vermeiden, empfehlen wir Ihnen, diese Angebote zu nutzen.

Weitere Infos auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) unter Service/AK Bibliothek Tirol

## AKUT + PLUS - MINUS

### Anschlag auf Tirols Familien

 Die geplante Grunderwerbsteuer bedeutet für Familien in Westösterreich eine massive Benachteiligung. Ab 2016 sollen auch bei Transaktionen in der Familie gestaffelt bis zu 3,5 statt derzeit 2 % des Immobilienwerts an den Fiskus abgeliefert werden – bemessen am Verkehrswert (VW) und nicht mehr am niedrigeren Einheitswert (EW). Die enormen Preisunterschiede bei Immobilien und Grundstücken zwischen Ost- und Westösterreich werden hier ignoriert, Bauern und Firmen bevorzugt. Für land- und forstwirtschaftliche Grundstücke soll nach wie vor der einfache Einheitswert gelten. Der Rechnungshof hat errechnet, dass die neue Grunderwerbsteuer z. B. bei einem Grundstückswert von einer Million für eine Privatperson 25.250 Euro kostet, für Betriebe jedoch nur 500 Euro! Oder: Bei Übergabe eines Einfamilienhauses (EW 50.000, VW 500.000 Euro) müssen Kinder derzeit 3.000 Euro zahlen – ab 2016 wären es 7.750 Euro! Die AK hat ihren Protest dagegen deponiert. Jetzt sind die National- und Bundesräte aller Parteien aus Westösterreich gefordert, im Interesse ihrer Wähler gegen diese Verschlechterungen zu stimmen.

### Sozialbetrug bekämpfen

 Gerade am Bau entstehen durch Lohndumping und Sozialbetrug Schäden in Milliardenhöhe. Allein in den Bereichen Bewehrung, Stuckatur- und Trockenbauarbeiten würde eine schärfere Bekämpfung bis zu 508 Millionen Euro jährlich mehr an Steuern und Sozialabgaben bringen, so eine Studie des Instituts für Höhere Studien (IHS). Die AK meint: Lohndumping und Sozialbetrug schaden allen. Das jetzt auf den Weg gebrachte Gesetzespaket gegen Lohn- und Sozialdumping ist ein wichtiger Schritt. Gleichzeitig müssen die Kontrollbehörden noch stärker Hand in Hand arbeiten, um das oft unübersichtliche Geflecht von Subunternehmen und Scheinfirmen zu enttarnen.

# Zangerl: Impulspaket muss allen Tirolern zugute kommen

*Trendwende. „Jetzt sollte Tirol seine Wachstums- und Investitionspotenziale voll ausschöpfen – davon haben alle was“, verlangt AK Präsident Erwin Zangerl.*



Erwin Zangerl. „Von Investitionen in Tirols Gemeinwohl gewinnen alle: Beschäftigte, Unternehmen und das Land.“

**TAZ: Herr Präsident Zangerl, wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation in Tirol?**

**Zangerl:** Der Stillstand in Tirol zeigt sich an der dramatisch hohen Arbeitslosigkeit und fehlenden guten Arbeitsplätzen. Die Arbeiterkammer hat daher dem Land ein fix und fertig ausgearbeitetes Konjunkturpaket vorgelegt. Die strukturellen Probleme gehören behoben: Nur die Hälfte aller Beschäftigten verfügt über einen ganzjährigen Vollzeit-Arbeitsplatz! Wir verzeichnen nicht zuletzt dadurch die österreichweit niedrigsten Löhne. Hingegen explodieren die Preise für Leben und Wohnen. Das geht sich für immer mehr Arbeitnehmer-Familien nicht mehr aus.

**TAZ: Sind Sie mit dem von der AK geforderten und vom Land**

**beschlossenen Impulspaket zufrieden?**

**Zangerl:** Wir arbeiten für das Wohl des Landes und seiner Beschäftigten. Deshalb werden wir jetzt genau beobachten, ob durch das Impulspaket auch neue Arbeitsplätze entstehen. Investiert das Land gezielt in das Gemeinwohl, dann haben alle etwas davon: Arbeitnehmer, Wirtschaft und Land durch steigende Beschäftigung und nachhaltige Impulse für die Gesellschaft. Es liegt aber auch an der Wirtschaft, dass sie ihrer gesellschaftlichen Verantwortung endlich nachkommt. Lang genug wurde gejammert, statt investiert.

**TAZ: Wie stehen Sie zu den Förderungen im Tourismus?**

**Zangerl:** Der Tourismus hat Wohlstand in viele Täler gebracht. Er

muss aber auch bei den Beschäftigten ankommen. Eine bessere Bezahlung, ganzjährige Arbeitsplätze, vernünftige Arbeitszeiten und attraktivere Rahmenbedingungen würden dafür sorgen, dass im Tourismus wieder mehr Einheimische arbeiten und davon leben können. Derzeit werden oft nur weitere Saisonarbeitskräfte angefordert, um die günstigen gegen noch billigere auszutauschen. Das hat mit Qualitätstourismus wenig zu tun. Es ähnelt eher einer Akkordarbeit, die man nur kurzfristig ausüben kann, weil sie den Einzelnen ausbrennt. Statt Mitarbeiterunterkünfte zu fördern, könnten diese Mittel etwa zur Arbeitsplatzverbesserung für einheimische Arbeitnehmer verwendet werden. Davon würde das Gemeinwohl in den Tälern profitieren.

**TAZ: Die Arbeiterkammer hat das Impulspaket und die größte Lohnsteuer-Senkung seit Jahrzehnten erreicht, sehen Sie Tirol jetzt auf einem besseren Weg?**

**Zangerl:** Die von uns angeforderte Lohnsteuer-Senkung wird die Stimmung verbessern. Allein in Tirol stehen den Beschäftigten ab 2016 über

**„Lange genug wurde gejammert statt investiert. Die Wirtschaft hat auch gesellschaftliche Verantwortung.“**

Erwin Zangerl, AK Präsident

350 Millionen Euro mehr zur Verfügung. Geld, das der heimischen Wirtschaft zugute kommen wird.

**TAZ: Wo sehen Sie weiteres wichtiges Investitionspotenzial?**

**Zangerl:** Wir fordern schon seit längerer Zeit, die Wohnbauförderung und die Rückflüsse daraus im nächsten Finanzausgleich zweckzubinden und an die Inflation anzupassen. Damit könnte ein echtes Wohnbauprogramm umgesetzt werden. Das würde 25.000 Vollzeit-Arbeitsplätze schaffen und tausende neue erschwingliche Wohnungen für junge Familien ermöglichen. Der gezielte Kindergarten- und Krippenausbau ließe in Summe 14.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Parallel dazu würden in vier Jahren 35.000 neue Kindergarten- und Krippenplätze und bessere Öffnungszeiten für 70.000 Plätze geschaffen. Ebenso in der Pflege: Wir brauchen bis 2025 mehr als 18.000 zusätzliche Vollzeitbeschäftigte in den Pflegeberufen! Hier zu investieren, heißt in Arbeitsplätze zu investieren.

# EINFACH GEWINNEN MIT DER AZ

**Mitmachen & gewinnen.** Wenn Sie Karten für eine der Veranstaltungen gewinnen wollen, mailen Sie an [ak@tirol.com](mailto:ak@tirol.com), schicken Sie ein Fax an 0512/5340 - 1290 oder schreiben Sie an AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck, Stichwort: „Festival der Träume“ oder „EAV“. Termin-Wunsch (bei Festival der Träume), Name und Adresse bitte nicht vergessen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Barablöse möglich.



## FESTIVAL DER TRÄUME

### Wunderbar wandelbar seit 25 Jahren

Vom kunterbunten Kleinkunst-Zug zur Bühne für zeitgemäßes internationales Varieté hat das Festival der Träume seit seiner ersten Auflage 1991 einige Verwandlungen erlebt. Heuer findet das Festival zum 25. Mal statt und feiert in der Dogana im Congress Innsbruck jeweils ab 20 Uhr mit großem Programm, bei dem auch Sie dabei sein können (*Infos auch unter festival-der-traeume.at*). Für das Jubiläum hat Karl-Heinz Helmschrot, der künstlerische Leiter des Festivals der Träume, vier neue Varieté-Produktionen konzipiert, aus denen Sie Ihren Favoriten wählen können:

Am 7. und 9. August gibt Helmschrot in „Tirol Traum“ Antworten auf die Frage, was

Tirol ausmacht, unterstützt von Spaßmachern, Schleuderbrett-Fliegern, Akrobaten, Straßenkünstlern und heimischen Musikern.

„Starke Typen“ gibt es am 15. August zu sehen, darunter Kunstradfahrer und Hardcore-Pedalritter, Belmondo-Verschnitte und Matrix-Muskelprotze.

Am 22. August verzaubert „Das erste Mal“ mit dem Duo Charisma (li.), Herzensbrechern, jovialen Verführern und jonglierenden Charmeuren. In „Berlin in-out“ regiert am 29. August die Großstadt mit Fashion-Week und Dance-Club, Comedy-Club und brodelndem Nachtleben. Mitspielen (*siehe li.*) und mit etwas Glück das große Festival-Jubiläum genießen!

## FESTUNG KUFSTEIN

### EAV - Live!

Die EAV live – sechs Musiker machen, was sie wollen, und das mit steirischer Genialität. Seit mehr als 30 Jahren begeistert die Erste Allgemeine Verunsicherung mit Hits, die Ohrwurmqualitäten aufweisen. Von „Märchenprinz“ und „Ba-Ba-Banküberfall“ bis hin zu „Küss die Hand schöne Frau“ reicht die Liste der „Evergreens“. Dass die Verunsicherer nichts von ihrem Witz verloren haben stellen sie am 4. September ab 20 Uhr auf der Festungsbühne in Kufstein unter Beweis. Wer die Truppe rund um Klaus Eberhartinger sehen möchte, sollte deshalb mitspielen, um mit der AZ in Kufstein dabei sein zu können (*Infos siehe links bzw. unter lindnermusic.at*)!

## FACTS DRAUFZÄHLER

### Vorsicht: Teurer Goldsparplan!



Foto: turedin/Fotolia.com

Frau B. dachte, dass eine Veranlagung in Gold eine optimale Vorsorge für die Zukunft bedeutet. Zudem wurde sie noch von einer Vermittlerin „ermuntert“, den sogenannten „Goldsparplan“ der Firma Multi-Invest Sachwerte GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main abzuschließen, was sie im Dezember 2011 auch tat. Nicht bewusst war Frau B., dass für die Einrichtung des Sparplans einmalig und pauschal ein Betrag von 1.500 Euro zu bezahlen ist. Frau B. hat umgehend den Rücktritt erklärt, allerdings wollte die Firma von einer Falschberatung und einer Irreführung in der Beratung nichts wissen und beauftragte eine deutsche Anwaltskanzlei mit der weiteren Betreuung der Forderung. Die AK Lienz intervenierte bei der Multi-Invest Sachwerte GmbH. Doch die Firma rückte von der Forderung nicht ab.

Frau B. nahm das Risiko in Kauf, geklagt zu werden und bezahlte nicht. Im Mai 2015 forderte ein österreichisches Inkassobüro sie neuerlich zur Zahlung auf. Die AK Lienz berief sich auf Verjährung. Das Inkassobüro teilte diese Rechtsansicht und stellte die Bearbeitung ein.

Frau B. hat sich mit Hilfe der AK-Experten durchgesetzt.

### Telefonieren mit Köpfchen

Von A wie Abonnement über E wie Einspruch und P wie Phishing bis hin zu Z wie Zertifikaten bietet die AK Broschüre „Mit dem Handy telefonieren“ das Wichtigste zur Handynutzung. Gerade Sicherheitsfragen oder Probleme mit überhöhten Rechnungen rücken immer mehr in den Vordergrund und auch hier ist die Broschüre der AK Konsumentenschutz ein hilfreicher Begleiter. Kostenlos anfordern unter 0800/22 55 22 - 1836 bzw. herunterladen auf ak-tirol.com



Foto: Javier Brosch/Fotolia.com

### CONTENT-DIENSTE

#### Was tun bei Problemen?

- Werden in der Telefonrechnung nicht nachvollziehbare Forderungen wie Content-Dienste verrechnet, sollten Sie die Rechnung so rasch wie möglich beeinspruchen, längstens binnen 3 Monaten. Den Einspruch schriftlich, aus Beweisgründen am besten per Einschreiben mit Rückschein, erheben.
- Falls der Anbieter die strittige Forderung nicht ausbucht, kann man sich binnen eines Monats an die Schlichtungsstelle der RTR wenden und ein kostenloses Schlichtungsverfahren beantragen, in dem der Einspruch genau überprüft wird. In vielen von der AK Tirol vertretenen Fällen wurden Content-Dienst-Forderungen nach erfolgtem Einspruch und Einschaltung der RTR ausgebucht.
- Eine präventive Sperre von Content-Diensten ist insbesondere bei minderjährigen Nutzern sinnvoll, so sind sie vor „Fallen“ im Netz besser geschützt.

# Ärger über Content-Dienste

**Vorsicht.** Mit dem Handy im Internet surfen, Klingeltöne und Spiele herunterladen, einen Link anklicken und plötzlich fallen Kosten für ein Abo an? Die Beschwerden häufen sich.

Immer häufiger klagen Konsumenten über dasselbe Problem: Man surft mit dem Handy im Internet, klickt in einer eMail oder auf Facebook auf einen Link und in der nächsten Rechnung findet man plötzlich Kosten für ein angeblich abgeschlossenes Abo. Dafür verantwortlich sind sogenannte „Content-Dienste“ (auch als „Premium-Dienste“, „Digitale Güter extern“, „Wap/Web Billing“ o. ä. bezeichnet), die über die Handyrechnung abgerechnet werden, aber mit dem eigentlichen Handyvertrag nichts zu tun haben.

Die Beschwerden über diese oft undurchsichtigen Zusatzdienste haben gemeinsam, dass die Konsumenten die Forderungen nicht nachvollziehen können bzw. glaubhaft angeben, derartige Vertragsverhältnisse keinesfalls bewusst abgeschlossen zu haben. Außerdem sind für Vertragsabschlüsse im Internet gesetzliche Informationspflichten vorgeschrieben, die vielfach nicht eingehalten werden. Besonders är-

gerlich: Wer die Handyrechnung nicht bezahlt, dem droht die Sperre des Anschlusses und die Kündigung des Handyvertrages.

Leider wehren sich viele Konsumenten zu spät oder überhaupt nicht gegen diese ungerechtfertigten Forderungen. Damit werden dubiosen Diensteanbietern gute Geschäfte ermöglicht. Die AK Tirol wollte wissen, wie Mobilfunkbetreiber mit diesem Thema umgehen und holte zwischen Oktober 2014 und April 2015 Stellungnahmen der Unternehmen ein:

#### Die Ergebnisse im Detail

- **A1 Telekom Austria** ermöglicht jederzeit die telefonische Sperre solcher Dienste und richtet auch bei jedem diesbezüglichen Einspruch automatisch eine Sperre ein. Weiters werden Kunden mit einer kostenlosen SMS über jeden Abo-Abschluss informiert.
- **HoT** gibt an, dass bei Beanstandungen Daten zwischen dem jeweiligen Anbieter und dem Kunden übermittelt würden, jedoch sei in der erst kurzen (Anfang

2015) Tätigkeit am Markt noch kein solcher Fall aufgetreten.

- **Hutchison Drei Austria** überprüft bei Einsprüchen den Bestellvorgang in den eigenen Systemen und holt beim jeweiligen Anbieter einen Nachweis für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften ein. Mit einer Jugendschutzsperre können kostenpflichtige Inhalte gesperrt werden.
- **T-Mobile Austria (tele:ring)** bietet nach Prüfung und Bereitstellung der Unternehmerdaten an, die bestrittenen Forderungen gutzuschreiben, wenn der Weiterleitung der Daten an den jeweiligen Diensteanbieter zugestimmt wird. Online können aktive Abos und Kontaktmöglichkeiten zu den jeweiligen Anbietern kontrolliert werden. Eine präventive Sperre der Dienste ist möglich. Wenn bekannt ist, dass ein Minderjähriger das Handy nutzt, werden diese sogar automatisch gesperrt.
- **UPC Mobile** führt an, solche Dienste derzeit gar nicht anzubieten.

Zwischenzeitlich sind laufend Bemühungen der Anbieter festzustellen, das Service zu verbessern, Hutchison Drei hat etwa kürzlich über die Einführung einer automatischen Information per eMail und SMS und eine Sperre der Contentdienste bei Beschwerden informiert.

**Fazit.** Die Erhebung zeigt, dass sich alle Provider der Problematik bewusst sind und unterschiedlich umfangreiche Maßnahmen setzen, um Kunden zu schützen. Die AK Tirol setzt sich bereits seit geraumer Zeit dafür ein, dass im Bereich der Content-Dienste gesetzliche Regelungen erlassen werden. Solche haben sich bereits bei Mehrwertdiensten oder Datenvolumen bewährt und die Problemfälle deutlich reduziert. Das Einspruchsverfahren sollte einheitlich erleichtert werden: Entweder ist die Forderung unverzüglich nachzuweisen oder sie ist auszubuchen. Der Gesetzgeber muss reagieren und entsprechende Regelungen für ein einheitlich hohes Schutzniveau erlassen.

## AK BROSCHÜRE

### Alle Leistungen auf einen Blick



Foto: Andres Rodriguez/Fotolia.com

**A bis Z - Unsere Angebote im Überblick,** lautet der Titel einer Broschüre, mit der Mitglieder über die Leistungen ihrer AK Tirol und aller Abteilungen informiert werden. Egal, ob Arbeits-, Sozial-, Konsumenten-, Wohn- und Steuerrecht oder in Wirtschafts-, Jugend- sowie Bildungsfragen: Die AK Experten sind in Innsbruck und in allen Bezirken für Sie da. Es gibt noch zahlreiche weitere Angebote: Vom Magazin „Konsument“ über die Arbeiterzeitung bis hin zur AK Bücherei samt eBooks oder Bildungsbeihilfen. Die Broschüre kann kostenlos unter Tel 0800/22 55 22 - 1300 angefordert werden oder steht als Download auf ak-tirol.com bereit.

## PROBLEME MIT PARKSTRASSEN

### Innsbruck-Pendler bitte bei der AK melden!



Foto: Andrey Popov/Fotolia.com

Derzeit werden in Innsbruck die kostenpflichtigen Parkstraßen massiv ausgeweitet. In der Reichenau, in Pradl, Hötting West und anderen Stadtteilen, die bisher nicht bewirtschaftet wurden, kostet nun oder in Bälde das Parken 70 Cent pro halbe Stunde bzw. 7 Euro für den gesamten Tag. Das bedeutet gerade für die zahlreichen Einpendler, die in diesen Stadtteilen arbeiten, eine extreme Kostenbelastung, ohne oftmals eine brauchbare Alternative zu haben. Bei 20 Arbeitstagen in einem Monat betragen die Parkkosten 140 Euro und damit etwa gleich viel, wie für einen Stellplatz in einer Parkgarage in der Innenstadt. Selbst wenn diese Einpendler bereit wären, einen

Garagenplatz zu mieten, so können sie es in den neu geschaffenen Parkstraßen oft gar nicht, denn dort gibt es praktisch keine öffentlichen Tiefgaragen.

Deshalb fordert die AK Tirol erneut die Einführung einer kostengünstigen Einpendlerparkkarte für alle. Die Stadt hat diese Forderung aber bislang abgelehnt und verweist auf eine Ausnahmegewilligung für Pendler, falls öffentliche Verkehrsmittel nicht zumutbar sind. Die Kriterien dafür sind aber derart streng (Pendlerweg mehr als 2,5 Stunden), dass kaum ein Pendler darauf Anspruch hat. Falls auch Sie von den neu eingeführten Parkstraßen betroffen sind, schildern Sie uns Ihre Probleme unter [wirtschaftspolitik@ak-tirol.com](mailto:wirtschaftspolitik@ak-tirol.com)

## Unbelastet durch den Sommer

**Test.** Die Arbeiterkammer Tirol hat verpackte Äpfel aus biologischem und konventionellem Anbau aus sechs Supermärkten stichprobenartig unter die Lupe genommen. Die Ergebnisse sind erfreulich.

### Saftig, gut und gesund

Rund 20 Kilo Äpfel verspeist ein Österreicher durchschnittlich pro Jahr. Äpfel sind so mit Abstand das beliebteste Obst der Österreicher und das nicht ohne Grund: Sie haben wenig Kalorien, aber viele Vitamine, Mineral- und Ballaststoffe. Sie bestehen zu rund 85 % aus Wasser, 100 Gramm Äpfel enthalten durchschnittlich 60 kcal. Durch den enthaltenen Fruchtzucker liefern Äpfel rasche Energie und eignen sich daher bestens als kalorienarme, gesunde Zwischenmahlzeit.

### Unter der Lupe

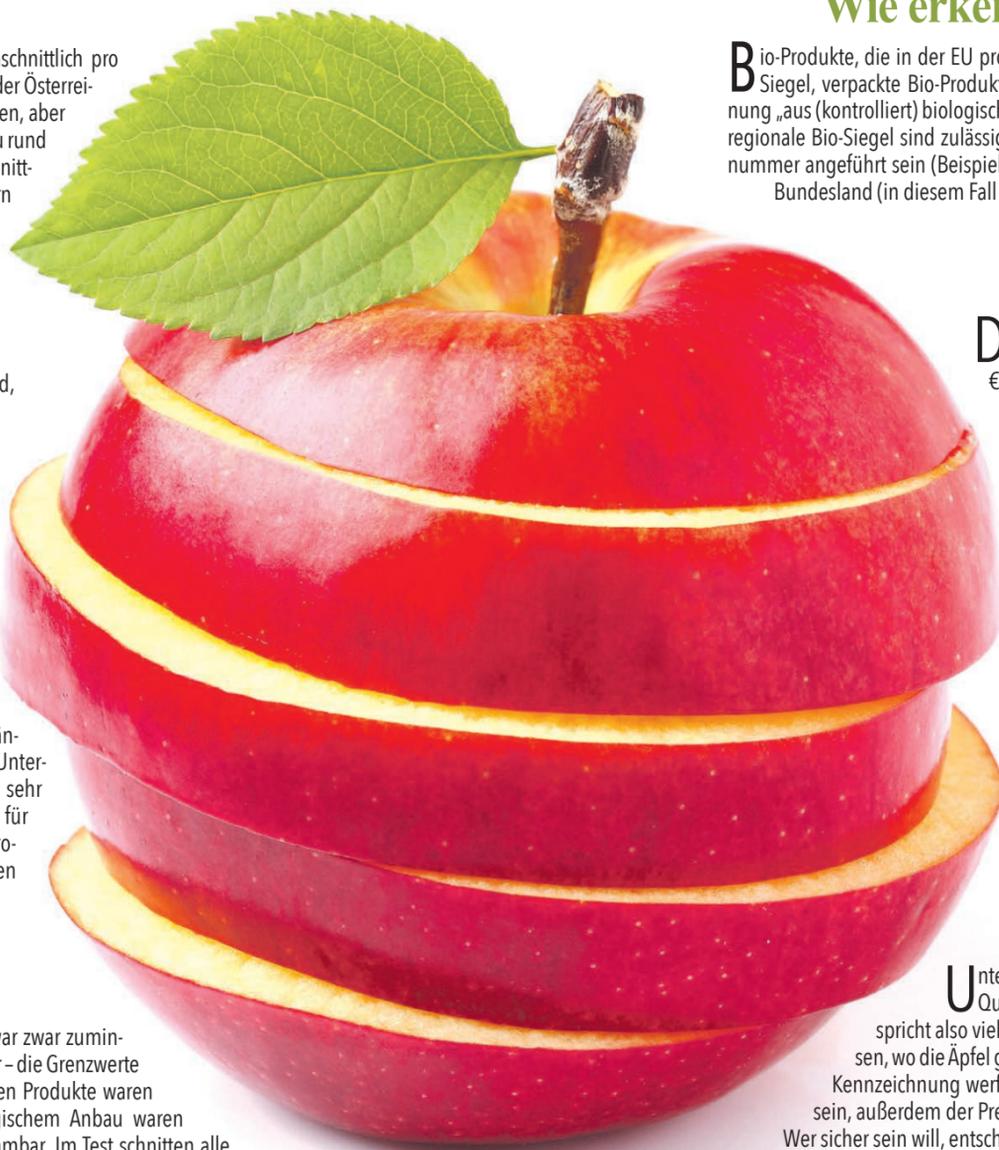
Um herauszufinden, wie belastet unsere Äpfel sind, und ob Bio-Äpfel wirklich besser sind, haben die AK Konsumentenschützer bei sechs bekannten Supermärkten stichprobenartig Äpfel aus konventionellem und biologischem Anbau gekauft. Untersucht wurden die gezogenen Proben von der Lebensmitteluntersuchungsanstalt AGES.

### Aus der Heimat

Neben einer Prüfung des Aussehens, Geruchs und Geschmacks wurden die Äpfel ungewaschen und ungeschält auf Verunreinigungen, Rückstände und Schädlingsbekämpfungsmittel getestet. Die Untersuchung der Proben auf mehr als 500 Pestizide war sehr erfreulich: Die gesetzlich festgelegten Höchstwerte für Schädlingsbekämpfungsmittel bei konventionellen Produkten wurden bei weitem nicht erreicht. Bio-Äpfel waren gänzlich frei von Schädlingsbekämpfungsmitteln.

### Bio-Äpfel punkten

Bei sämtlichen Äpfeln aus konventionellem Anbau war zwar zumindest ein Schädlingsbekämpfungsmittel nachweisbar – die Grenzwerte wurden jedoch bei weitem nicht erreicht. Alle getesteten Produkte waren zweifelsfrei verkehrsfähig. Bei den Äpfeln aus biologischem Anbau waren überhaupt keine Schädlingsbekämpfungsmittel bestimmbar. Im Test schnitten alle Bio-Produkte sehr gut ab, alle analysierten Wirkstoffe lagen unter der Bestimmungsgrenze.



### Wie erkenne ich Bio-Produkte?

Bio-Produkte, die in der EU produziert oder verkauft werden, tragen das EU-Bio-Siegel, verpackte Bio-Produkte tragen in Österreich außerdem die Kennzeichnung „aus (kontrolliert) biologischer oder ökologischer Landwirtschaft/Anbau“. Auch regionale Bio-Siegel sind zulässig. Neben dem EU-Bio-Logo muss die Bio-Kontrollnummer angeführt sein (Beispiel: AT-BIO-701: AT = Sitz der Bio-Kontrollstelle, 7 = Bundesland (in diesem Fall Tirol), 01 = Nummer der Kontrollstelle).

### Im Preisvergleich

Die konventionellen Äpfel kosteten zwischen 1,29 € und 2,60 € pro Kilo, Bio-Äpfel zwischen 2,49 € und 4,60 € pro Kilo. Der Griff zu Bio-Produkten lohnt sich aber, weil sie in der Regel kaum mit Pestiziden belastet sind. Das EU-Bio-Siegel verspricht grundsätzlich den Verzicht auf die Verwendung von Pestiziden.

### Gut zu wissen

Pestizide lagern sich großteils an der Schale ab. Durch Abwaschen mit Wasser und Abreiben mit einem trockenen Tuch lassen sich sowohl Großteile der Ablagerungen von Umweltschadstoffen aus der Luft, als auch Rückstände aus der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung beseitigen. Achtung: Selbst wenn nur ein kleiner Schimmelfleck zu sehen ist, sollte man das befallene Obst entsorgen.

### Clever einkaufen

Unter langen Transportwegen leidet nicht nur die Qualität, auch Umwelt und Klima werden belastet. Es spricht also vieles dafür, heimische Äpfel zu kaufen. Will man wissen, wo die Äpfel geerntet wurden, muss man nur einen Blick auf die Kennzeichnung werfen: Bei Obst muss das Herkunftsland angegeben sein, außerdem der Preis pro Kilo oder Stück. Das Testergebnis zeigt klar: Wer sicher sein will, entscheidet sich für Äpfel aus biologischem Anbau.

Die Ergebnisse des Tests und weitere Informationen finden Sie auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com)

## Satte Preise für Kfz-Pickerl

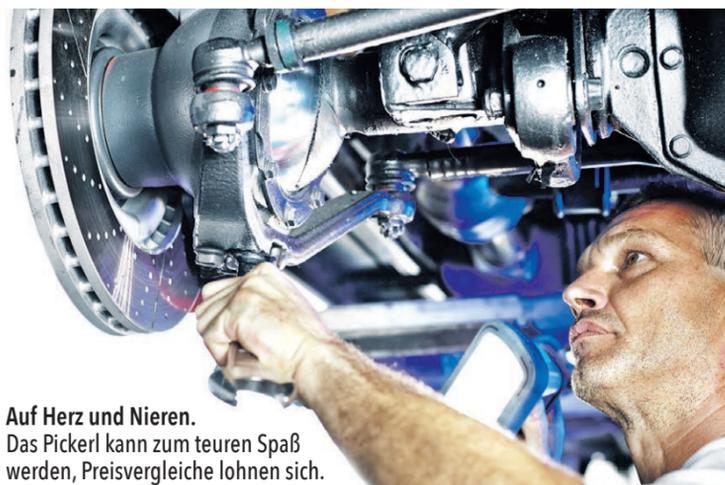
**Pickerltest.** Auch heuer erhoben die AK Konsumentenschützer wieder die Kosten für die Pickerlüberprüfung bei Autos – und erneut waren die Preisunterschiede enorm.

Preisunterschiede bis zu 152 Prozent – wer glaubt, dass die sogenannte § 57a-Begutachtung überall gleich viel kostet, irrt gewaltig. Denn die von der AK Tirol im April 2015 in allen Bezirken durchgeführte schriftliche Preiserhebung zeigt enorme Differenzen: So verlangte der billigste Anbieter für die Überprüfung 31,45 Euro, während der teuerste bei 79,20 Euro lag (inklusive Plakette und Umsatzsteuer, außerhalb eines Service).

### Die wichtigsten Ergebnisse

Nach Auswertung der von 133 Anbietern retournierten Fragebögen, die für die Auswertung herangezogen werden konnten, zeigt sich:

- Bei **Benzinmotoren** betragen die Kosten fürs Pickerl inklusive Plakette (ohne Service) durchschnittlich **49,51 Euro**. Der billigste Anbieter verlangt **31,45 Euro** und der teuerste **79,20 Euro**.
- Bei **Dieselmotoren** kostet das Pickerl inklusive Plakette (ohne



### Auf Herz und Nieren.

Das Pickerl kann zum teuren Spaß werden, Preisvergleiche lohnen sich.

Service) im Schnitt **52,07 Euro**. Hier verrechnet der billigste Anbieter **39,45 Euro** und der teuerste **79,20 Euro**.

- Der **ÖAMTC** verrechnet Mitgliedern für die Pickerlüberprüfung **36,45 Euro**, der **ARBÖ** **41,35 Euro**. Diese Preise der beiden Autofahrerclubs gelten jeweils

sowohl für Benzin-, als auch für Dieselmotoren.

### AK Tipps

- Vergleichen Sie die Preise von mehreren Autowerkstätten und bedenken Sie, dass viele Vertragswerkstätten auch Fremdmarken überprüfen bzw. reparieren.

## CHECK AK FORDERUNG

### Zahlen soll, wer Makler bestellt

Das Maklerprovisionen mit zu den Preistreibern beim Wohnen zählen, steht für AK Präsident Erwin Zangerl außer Frage. „Für die Vermittlung einer



Wohnung muss mittlerweile tief in die Tasche gegriffen werden. Das stellt gerade für junge Menschen eine enorme finanzielle Belastung dar“, so Zangerl. Auch aus diesem Grund fordert die AK die Maklerprovisionen für Mieter – so wie in Deutschland – zu

streichen. Denn dort gilt seit 1. Juni das Bestellerprinzip: Wer den Makler bestellt, bezahlt – und in der Regel ist das der Vermieter. „Was in anderen Ländern geht, darf in Österreich keine ‚Zukunftsmusik‘ bleiben. Auch in anderen europäischen Ländern zahlen Mieter keine Maklerprovision“, so der AK Präsident.

### AK INFO

Die vollständige Preiserhebung sowie eine Bezirksübersicht sind auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) abrufbar.

# Sommer, Sonne, Sand & Meer

*Rund ums Reiserecht. Mit der richtigen Planung vermeiden Sie negative Urlaubsandenken. Nutzen Sie also die AK Tipps zu Reisevorbereitung, richtiger Buchung oder Gesundheit.*

## TIPPS URLAUB & REISE

Ein stressfreier Urlaub beginnt schon mit dem richtigen Studium von Reiseprospekten, Internetseiten oder konkreten Anfragen im Reisebüro. Und dabei sollte man auf einige Details achten.



### Sammeln & prüfen

Haben Sie Ihr Wunschziel gefunden gilt: In den Beschreibungen im Prospekt bzw. Internet müssen alle relevanten Infos zu den Leistungen angegeben sein. Die Beschreibungen auf „reisekatalogisch“ fallen oft sehr blumig und vielversprechend aus. So bedeutet „Meerblick“ oder „Strandnähe“ nicht zwingend, dass das Hotel direkt an einem Badestrand liegt. „Zentrumsnahe Lage“ kann ein Indiz auf Umgebungslärm sein. Auf solche Formulierung sollten Sie daher genau achten und im Zweifel beim Reisebüro nachfragen. Die Beschreibungen sind jedenfalls verbindlich und werden bei Buchung Vertragsinhalt.

Die Prospekte sollte man aus Beweisgründen aufbewahren, bei Internetbuchungen Screenshots speichern.

### Pauschalreisen

Bei Pauschalreisen haftet ein Unternehmen für alle Reiseleistungen, die Anzahlung ist beschränkt, alle Zahlungen sind gegen Insolvenz abgesichert und die Rechtsdurchsetzung ist meist einfach, wenn auf der Reise etwas schiefgehen sollte.

Bucht man dagegen Hotel, Flug oder andere Leistungen einzeln, so haftet jedes Unternehmen nur für seine eigene Leistung und man muss sich bei Problemen direkt mit diesen in Verbindung setzen.

Dabei kann auch das Recht eines anderen Staates zur Anwendung kommen oder es muss ein Gerichtsstand im Ausland in Kauf genommen werden. Der Aufwand der Rechtsdurchsetzung ist somit höher, auch ist keine einheitliche Insolvenzabsicherungspflicht vorgeschrieben.

Bei der Buchung sollte man unbedingt darauf achten, ob es sich dabei um ein Pauschalreiseangebot handelt.

### Buchung im Netz

Vergessen Sie bei Internetbuchungen nicht, vor dem Absenden noch einmal alle Daten zu kontrollieren, denn Eingabefehler zu korrigieren, verursacht oft zusätzliche Kosten. Insbesondere bei Flugbuchungen müssen die Daten mit jenen im Reisepass übereinstimmen, sonst kann die Airline im schlimmsten Fall die Beförderung verweigern.

Kontrollieren Sie die Informationen über den Reiseveranstalter, Anschrift und Kontaktmöglichkeiten und vergewissern Sie sich (immer vor Bekanntgabe Ihrer Kreditkartennummer), dass der Veranstalter eine Insolvenzabsicherung hat.

Unmittelbar nach der Buchung muss sofort eine schriftliche Bestätigung ausgefolgt werden, die noch einmal alle relevanten Reise- und Kontaktdaten enthalten muss.

### Formalitäten

Informationen zu Sicherheit im Reiseland und Einreisebestimmungen für österreichische Staatsbürger können auf der Seite des Außenministeriums [bmeia.gv.at](http://bmeia.gv.at) kontrolliert werden.

Über Pass- und Visumerfordernisse, Fristen und Versicherungen muss auch das Reisebüro informieren. Vorsicht bei Buchungen für Personen, die nicht österreichische Staatsbürger sind, denn für diese können andere Bestimmungen gelten!

### Gesundheit

Vor allem bei Reisen in exotische Länder oder solche mit schlechter medizinischer Versorgung sollten Sie unbedingt einschlägige Hygienetipps und Impf-Empfehlungen recherchieren. Auch der Abschluss einer Reisekrankenversicherung ist hier sinnvoll, da diese jene Kosten übernimmt, die durch eine gesetzliche Versicherung nicht gedeckt sind. Innerhalb der EU besteht mit der E-Card Anspruch auf die unverzüglich notwendigen Sachleistungen. Ergänzt werden sollte diese durch eine Reiseunfall- und Heimtransportversicherung.

Versicherungen bieten auch umfassende Leistungspakete an, die zudem auch eine Stornokostenversicherung beinhalten.



## DARAUF SOLLTEN SIE ACHTEN

### Wissenswertes zu Reisekasse und Zollbestimmungen



Mit der Bankomatkarte können Sie in Ländern der Eurozone spesenlos Bargeld beheben und in vielen Geschäften bezahlen. Bei der Kreditkarte fallen bei Geldbehebungen dagegen hohe Spesen an. Daher empfiehlt es sich insbesondere im Euro-Raum, mit der Bankomatkarte Geld zu beheben und mit der Kreditkarte zu bezahlen. Aufgrund der aktuellen Situation in Griechenland sollten Urlauber mehr Bargeld mitnehmen, möglichst in kleiner Stückelung. Reiseschecks sind sicher, da sie bei Verlust ersetzt werden, hierzu muss man die am Scheck aufgedruckte Nummer angeben können. Bei Kauf und Einlösung sind jedoch Spesen zu zahlen. Notieren Sie sich zur Sicherheit alle Servicenummern, damit Sie Karten im Notfall sofort sperren lassen können.

In der handlichen AK Broschüre „Tipps für einen unbeschwerten Urlaub“ finden Sie alle wichtigen Servicenummern kompakt zusammengefasst.

Innerhalb der EU-Staaten können Sie Waren zum Eigenbedarf in unbegrenzter Menge und ohne Preislimit einkaufen und importieren. Für Tabakwaren und Alkoholika gibt es Richtwerte, die aber bei Darlegung des Eigenbedarfs überschritten werden können.

Auf der Seite des Finanzministeriums oder über eine dort bereitgestellte neue App kann man sich immer aktuell über zulässige Freigrenzen informieren. Die App ist in den Stores von Android und Apple verfügbar, Infos finden Sie hier: [bmf.gv.at/kampagnen/bmf-zoll-app.html](http://bmf.gv.at/kampagnen/bmf-zoll-app.html)



# r: So urlauben Sie stressfrei!

*Gewusst, wie. Leistungsänderungen, Reisemängel und sonstige Probleme – auch auf Reisen kann vieles anders laufen, als geplant. Wer seine Rechte kennt, ist klar im Vorteil. Die AK hilft auch hier.*

**O**b verschuldet oder unverschuldet: Auf Reisen können verschiedenste Probleme auftreten. Hier gilt es, eine Lösung zu finden und sich nicht die Urlaubslaune verderben zu lassen. Wichtige rechtliche Tipps helfen, unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

## Reisestorno

Wenn man die Reise nicht antreten kann oder will, werden Stornogebühren verrechnet. Bei langfristigen Pauschalreisebuchungen betragen diese etwa ab 10 % des Reisepreises. Achtung, bei kurzfristigen Buchungen oder Nur-Flug-Tickets in der günstigsten Preiskategorie fallen oft bis zu 100 % Stornogebühr an. Mit einer Stornoversicherung kann man sich gegen diese Kosten absichern, aber nur für bestimmte Fälle, wie eine plötzliche Erkrankung. Keine Stornogebühren dürfen hingegen verrechnet werden, wenn sich nach der Reisebuchung wesentliche Umstände ändern, etwa durch Terrordrohungen oder Naturkatastrophen.

Neben solchen Fällen des „Wegfalls der Geschäftsgrundlage“ kann man auch kostenlos stornieren, wenn das Reiseunternehmen die Leistung einseitig erheblich ändert. Das kann etwa der Fall sein bei Verlegung des Abflug- oder Ziel-flughafens, Änderung der Flugzeiten, Preiserhöhung sowie abweichender Lage oder Ausstattung des gebuchten Hotels. Wenn Reisende solche

Änderungen akzeptieren, können sie Preisminderung verlangen, und darüber hinausgehend Schadenersatzansprüche geltend machen, etwa wegen der Fahrtkosten zum geänderten Flughafen.

digung 7 Tage, bei Verspätung 21 Tage nach Rückgabe des Gepäckstücks. Nähere Informationen liegen auf allen Flughäfen der EU und bei den Airlines selbst auf.



## EU-Verordnungen

EU-Verordnungen und internationale Übereinkommen regeln zusätzlich Rechte von Passagieren bei Transport mit Flugzeug, Schiff, Bahn oder Bus. So sind Flugpassagiere durch die Verordnung (EG) 261/2004 bei Annullierung, Nichtbeförderung und Verspätung von Flügen geschützt: In der Praxis am wichtigsten sind die Ansprüche auf Betreuungsleistungen, alternative Beförderung und pauschale Ausgleichszahlungen, die kilometerabhängig zwischen 250, 400 oder 600 Euro pro Passagier betragen.

Um diese Rechte geltend zu machen, müssen Sie sich an die Airline wenden, die den Flug tatsächlich ausführt bzw. ausführen sollte. Verspätung oder Beschädigung von Reisegepäck sind von der Airline zu ersetzen, die das Flugticket verkauft hat, bei Pauschalreisen vom Veranstalter. Achtung, hier sind sehr kurze Fristen einzuhalten: Für Flüge von und in ein EU-Land bei Beschä-

## Probleme & Mängel

Bei Problemen und Mängeln am Urlaubsort sollten Sie beim Vertreter des Reiseveranstalters Verbesserung verlangen. Hilft das nicht, dokumentieren Sie die Mängel mit Fotos, Videos, Zeugnisaussagen oder Bestätigung des Reiseleiters. Sie können bis 2 Jahre nach der Reise Preisminderung verlangen. Hinsichtlich der Höhe bietet die sogenannte „Frankfurter Tabelle“ eine Orientierungshilfe. Sie ist im Internet abrufbar.

Fehlt etwa der im Prospekt zugesagte Tennisplatz, die Mini-golfanlage oder die Tauchschule, können Sie ca. zwischen 5 und 10 % des Preises zurückverlangen. Außerdem ist auch Ersatz für entstandene finanzielle Schäden oder entgangene Urlaubsfreude möglich.

## AK INFO

Informationen finden Sie auch in der kostenlosen Broschüre „Tipps für einen unbeschwerten Urlaub“ auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com)



## UND DANN WÄRE DA NOCH...

### Erfolgreiche Unterstützung durch die AK Tirol

**O**ft stoßen Reisende mit ihren Problemen bei Veranstaltern und Airlines auf „taube Ohren“. Die Konsumentenschützer der Tiroler Arbeiterkammer konnten in solchen Fällen schon häufig erfolgreich helfen. Eine nachträgliche Zahlung als Ersatz hat den während der Reise entstandenen Ärger deutlich gemildert.

**FALL 1:** Ein Ehepaar wurde überraschend an einer Anschlagtafel ihres Urlaubshotels informiert, dass der Rückflug umgebucht würde. Dadurch verloren sie mehr als einen halben Urlaubstag. Die AK hat für die Urlauber



Ausgleichsleistungen von 400 Euro pro Person von der Airline gemäß der EU-Fluggastrechte-Verordnung erstritten.

**FALL 2:** Während der Amerikareise einer Familie verspätete sich der Zubringerflug so sehr, dass die Familie den Anschlussflug versäumte und ihr Ziel erst mit einem Ersatzflug am nächsten Tag erreichte. Auf den Kosten des gebuchten Hotels in den USA blieben sie vorerst sitzen. Die Airline weigerte sich zunächst, zu bezahlen. Die AK Tirol intervenierte und die Passagiere erhielten 600 Euro Ausgleichsleistung pro Person.

## Lernen für den Nachzipf

**AK Sommerschule.** Wer der Wiederholungsprüfung ein Schnippchen schlagen möchte, meldet sich noch bis 17. Juli für die Kurse von 3. bis 28. August in allen Bezirken an.

**C**laudia und Jasmin sind am Boden zerstört. Trotz Nachhilfe steht in Mathematik und Englisch ein „Nicht genügend“ im Jahreszeugnis. Ähnlich geht es Robert mit einem Fünfer in Deutsch. Angesichts der Wiederholungsprüfungen im Herbst kündigten die Eltern bereits an, dass sich „Chillen“ und süßes Nichtstun für diese Sommer erledigt haben.

Aber zum Glück hörten die Familien noch rechtzeitig von der AK Sommerschule: Mit dieser professionellen Lernhilfe können sich Schüler in allen Bezirken optimal auf die Herausforderung vorbereiten – und trotzdem die Ferien genießen.

### Lernen statt Sitzenbleiben

„Wir wollen die betroffenen jungen Menschen und ihre Eltern nicht alleine lassen“, betont AK Präsident Erwin Zangerl. Deshalb bietet die AK Tirol in Kooperation mit dem BFI Tirol von **3. bis 28. August** wieder die AK Sommerschule zu erschwinglichen Preisen an. Dabei unterrichten erfahrene



Im August die AK Sommerschule nutzen und gut vorbereitet in den Herbst starten.

Pädagogen die Fächer Deutsch, Mathematik, Latein, Englisch, Französisch, Italienisch und Rechnungswesen. Das Lernen in Kleingruppen gewährt optimalen Erfolg zu günstigen Preisen, egal, ob es um die Vorbereitung auf den Nachzipf oder um das Vertiefen des Lehrstoffs geht. Teilnehmen

können Schüler ab der 5. Schulstufe.

„Angesichts der stetig steigenden Kosten für Nachhilfeunterricht ist es uns ein Anliegen, dass alle Schüler die bestmögliche Unterstützung beim Lernen bekommen. Denn eines ist klar: Schulerfolg und Bildung dürfen keine Frage des

Einkommens sein“, betont AK Präsident Erwin Zangerl. Er verweist auf die aktuelle AK Nachhilfestudie, nach der Tirols Eltern im laufenden Schuljahr 8 Millionen Euro für Nachhilfe-Unterricht ausgeben, um 2 Millionen mehr, als noch im Jahr zuvor.

### Infos und Anmeldung

Melden Sie Ihr Kind bis spätestens 17. Juli für die AK Sommerschule beim **BFI Tirol in Innsbruck**, Tel. 0512/59660 oder in Ihrer Bezirksstelle an.

**BFI Imst**, 05412/63 8 05,  
**BFI Kitzbühel**, 05356/63 6 99,  
**BFI Kufstein**, 05372/61 0 87,  
**BFI Landeck**, 05442/62 8 29,  
**BFI Lienz**, 04852/61 2 92-23,  
**BFI Reutte**, 05672/72 7 28,  
**BFI Schwaz**, 05242/66 0 63

Pro Fach sind 20 Termine zu je 2 Unterrichtseinheiten vorgesehen. Kinder von AK Mitgliedern bezahlen für ein Fach 195, für zwei Fächer 295 Euro, alle anderen 275 bzw. 395 Euro. Die Kurse finden ab einer Mindestteilnehmerzahl statt.  
*Mehr auf ak-tirol.com*

## NEWS STADTABENTEUER

### Drei Wochen Kinderstadt



Foto: Serrhovi/Fotolia.com

**E**inmal eintauchen in die Welt der Erwachsenen: Die Kinderstädte Schwaz, Rum, Innsbruck und Lienz öffnen auch heuer ihre Tore! Und dabei wird Kindern und Jugendlichen zwischen 7 und 14 Jahren wieder ein einzigartiges Ferienerlebnis mit professioneller Betreuung geboten. Kinder zwischen 3 und 6, die schon in den Kindergarten gehen, haben die Möglichkeit, in einer eigenen Gruppe Teil der Kinderstadt zu sein.

Zur Auswahl stehen die Kinderstädte in der Sporthalle Schwaz (20.7. – 7.8.), Sporthalle NMS Rum (27.7. – 14.8.), Tennishalle Lienz (17.8. – 4.9.) und NMS Wilten in Innsbruck (24.8. – 4.9.).

Eintrittspreise: Tageskarte 10, 3-Tageskarte 25, Wochenkarte 45 Euro (Ermäßigung für Kinderfreunde-Mitglieder).

Komm vorbei und sei dabei (Mo – Fr: 9 – 17 Uhr)! Anmeldung und Programm unter [kinderstadt-tirol.at](http://kinderstadt-tirol.at)

## CHECK AUSBILDUNG



Bei Problemen helfen die AK Profis

### Nicht genügend für Lehrstelle

**W**ie wichtig es für Lehrlinge ist, ihr Berufsbild zu kennen, zeigt der Fall von Petra (Name geändert). 2014 begann sie eine Lehre als Drogistin. Aber schon kurz nach Lehrbeginn musste das Mädchen im Lager des Drogeriehandels arbeiten und dort hauptsächlich Waren kommissionieren und Produkte verräumen. Als sich in den folgenden Monaten nichts änderte, sprach Petra ihren Chef darauf an, dass sie doch Drogistenlehrling, und keine Lagerarbeiterin sei und auch entsprechend ausgebildet werden möchte. Daraufhin kam sie zwar kurzzeitig an ihren eigentlichen Ausbildungsplatz, anschließend jedoch wieder ins Lager.

Nach eineinhalb Jahren und einigen weiteren Gesprächen mit dem Chef wandte sie sich an die AK. Mit deren Hilfe trat sie berechtigt aus dem Lehrverhältnis aus. Der Betrieb bezahlte die geforderte Kündigungsentschädigung. Petra schließt ihre Lehre nun in einem anderen Betrieb ab.

**AK Tipp:** Informier dich über dein Berufsbild, dann kannst du bei falschem Arbeitseinsatz frühzeitig das Gespräch mit dem Chef suchen. Bei Fragen helfen die AK Experten unter 0800/22 55 22 – 1566.

## AK LEHRLINGSREPORTER

## BERUFSBILD FEINOPTIKERIN & FEINOPTIKER

Lehrzeit: 3,5 Jahre | Ort: SWAROVSKI OPTIK KG, Absam

**D**ie Lehrlinge im Lehrberuf „Feinoptik“ bei der Firma Swarovski Optik in Absam, dem einzigen Lehrbetrieb für diesen Beruf in ganz Österreich, haben ein Alleinstellungsmerkmal am Lehrstellenmarkt – sie sind die einzigen zukünftigen Profis auf diesem Gebiet.

Feinoptiker stellen in Handarbeit, aber auch mit Hilfe von CNC-Maschinen feinoptische Teile und Komponenten wie z. B. Linsen oder Prismen her und sind für den Zusammenbau, die Justierung, die Überprüfung und die Qualitätssicherung optischer Geräte und Komponenten zuständig. Für diesen Lehrberuf sind gutes technisches und mathematisches Verständnis, räumliches Vorstellungsvermögen, ausgeprägte Feinmotorik und handwerkliches Geschick nötig. Die Lehre dauert 3,5 Jahre. Während dieser Zeit lernen die jungen Leute alle Produktionsbereiche und -abläufe kennen und sind unter der Anleitung hauptamtlicher Lehrlingsausbilder in eigenen Lehrwerkstätten der Firma Swarovski Optik tätig. Die Lehrlinge besuchen die Feinoptische Berufsschule in Zwiesel in Bayern.



Luca, Lehrling im 1. Lehrjahr, beim fachmännischen Bearbeiten einer Linse.



Viele Linsen sind notwendig, um einen scharfen Blick durchs Fernglas zu ermöglichen. Dazu tragen auch die Lehrlinge der Firma Swarovski Optik bei, die eine Lehre mit „Weitblick“ absolvieren.



Mit dem Pinsel werden alle Staubpartikel entfernt, um die Qualität des Produktes zu überprüfen.



Arbeiten im zehntausendstel Millimeterbereich ist bei Feinoptikern wichtig.



Ausbilder Stefan zeigt Lehrling Sabrina die richtige Bedienung der Poliermaschine.

## Erster Job, erstes Geld

## NEWS AK RÜCKENWIND

**AK Studie zu Ferialjob & Co. Rund 20.000 Tiroler Schüler arbeiteten 2014 zumindest kurz gegen Bezahlung. Jetzt liegt erstmals eine aufschlussreiche Erhebung vor.**

**Auf zu neuen Abenteuern**

**S**choko, Himbeer oder Pistazie heißt es bald schon für Evi, wenn sich die 17-jährige Schülerin im Eissalon die Schürze umbindet und sich mit dem Ferialjob ihr Taschengeld aufbessert. Peter hingegen arbeitet das ganze Jahr über geringfügig in einem Supermarkt.

Beide stehen stellvertretend für tausende Tiroler Schülerinnen und Schüler mittlerer und höherer Schulen, die nebenher Berufserfahrungen sammeln, erstes eigenes Geld verdienen und für die sich die AK ebenfalls als Interessenvertretung einsetzt.

Allein 2014 arbeiteten rund 20.000 Tiroler Schüler zumindest kurzzeitig gegen Bezahlung. Was bislang fehlte, war eine Erhebung, die jetzt vom Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (ÖIBF) im Auftrag der Arbeiterkammern Tirol, Kärnten und Steiermark durchgeführt wurde und erstaunliche Ergebnisse brachte.

**Motive.** So arbeitet die Hälfte aller Schüler in der sogenannten Sekundarstufe ausschließlich in den Ferien, 5 % nur während der Schulzeit und 13 % sowohl während der Schulzeit, als auch in den Ferien. Geld verdienen, Spaß und Interesse an der Tätigkeit stehen als Motivation an erster Stelle. Bei Ferialarbeitern geht es zunehmend aber auch um das Sammeln praktischer Berufserfahrung.

**Branchen.** Bei den Ferialjobs überwiegen Hilfstätigkeiten und Büroarbeit (je 20 %) sowie Gastronomie (17 %). Weniger arbeiten über den Sommer im Handel (7 %) oder als Babysitter (5 %). Jugendliche, die während der Schulzeit arbeiten, tun dies in erster Linie in der



**Eigenes Geld.** Die Befragten nannten auch Spaß und Interesse sowie Berufserfahrungen als Motive.

Gastronomie (27 %), in einfachen Hilfstätigkeiten und Handel (je 11 %), als Babysitter (9 %) und im Büro (6 %).

Interessant ist, dass Jobs für Schüler meist nicht über AMS und Internet-Plattformen vermittelt werden, sondern über Bekannte und Verwandte: Dies trifft auf drei Viertel aller Jobs während der Schulzeit bzw. zwei Drittel der Ferialjobs zu.

**AK Kritik.** Doch nur die Hälfte aller während der Schulzeit arbeitenden Schüler weiß verlässlich, dass sie zur Sozialversicherung angemeldet sind, bei den Schülern, die während der Ferien arbeiten, wissen dies zwei Drittel.

Für die AK Tirol sind diese Angaben ebenso alarmierend, wie die Tatsache, dass schriftliche Verein-

barungen leider keinesfalls die Regel sind. Nur 38 % der arbeitenden Jugendlichen verfügen über Arbeitsvertrag, Dienstzettel o. ä.

**Verdienst.** 12 % werden mit mehr als 10 Euro pro Stunde entlohnt, 51 % erhalten zwischen 6 und 10 Euro, 13 % weniger als 6 Euro.

Auch Pflichtpraktikanten wurden befragt. Hinsichtlich Bezahlung, Tätigkeiten und Betriebsklima war ihr Urteil überwiegend positiv. Doch 29 % fiel es schwer, einen Platz zu finden. Bei Schülern berufsbildender höherer Schulen betraf dies gar 33 %. 75 %, die bestätigen, im Praktikum viel gelernt zu haben, stehen 25 % gegenüber, die sagen, dass dies wenig oder gar nicht der Fall war, bei den berufsbildenden mittleren Schulen waren dies gar 36 %!

**Junge kennen die AK.** 83 % der befragten Tirolerinnen und Tiroler waren die Tätigkeitsbereiche der Arbeiterkammer zumindest ein wenig bekannt, nur 14 % kannten sie gar nicht. Dabei gaben 85 % an, großen Informationsbedarf zu haben, gerade zu klassischen Themen, wie Bezahlung, Arbeitszeit und Arbeitnehmerrechte.

### AK INFO

Bei Fragen helfen die Experten der AK Jugendabteilung unter 0800/22 55 22 - 1566.

Oder ihr besorgt euch die kostenlosen AK Broschüren „Arbeiten in den Ferien“ und „Pflichtpraktikum im Hotel- und Gastgewerbe“ unter 0800/22 55 22 - 1580 oder auf ak-tirol.com



**D**as kürzlich mit dem Europa-Staatspreis ausgezeichnete Jugendprojekt AK Rückenwind (siehe unten) ermöglicht jungen Menschen auch in den kommenden Monaten, ihren Horizont zu erweitern und Europa kennenzulernen.

So findet im *englischen Cawsand* ein Projekt zum Thema Umwelt statt: „Star Gazy Environement“ (von 7.9. bis 6.10) ist für Interessierte zwischen 17 und 30 und will das Umweltbewusstsein der Bevölkerung durch verschiedene Aktivitäten erhöhen. Ebenfalls in *England* erfolgt am 13. Juli der Startschuss zu „Let’s Connect“ (*Dudley*, Dauer bis 13.12., für 18- bis 30Jährige). Im Mittelpunkt stehen die Themen „Social Media“ sowie Europa und seine Kultur. Dabei werden die Teilnehmer auch in die Organisation miteingebunden.

In *Ungarn* geht von 7.9. - 6.10. das „Star Gazy Balaton“-Projekt über die Bühne. Hier wird ein altes Fischerboot renoviert und die Arbeit mittels Film und Fotografie dokumentiert (für 18- bis 30Jährige).

„I help because I can“ heißt es von September 2015 bis Mai 2016. In *Polen* werden Interessierte zwischen 18 und 30 neun Monate lang versuchen, Jugendliche vor Ort für internationale Projekte zu begeistern und Initiativen rund um das Thema Jugendpolitik zu starten. Anreise und Aufenthalt werden durch das EU-Programm ERASMUS+ sowie die Tiroler Arbeiterkammer gefördert! Also schnell anmelden unter 0800/22 55 22 - 1212 bzw. rueckenwind@ak-tirol.com

## INFOS INTERNATIONAL

### Vernetz dich in England!

**E**in besonderes Programm für interessierte Jugendarbeiter, Outdoor-Pädagogen und junge Erwachsene mit Interesse an Erlebnispädagogik bietet „Centres of excellence“: Von 31. Juli bis 7. August dreht sich im *englischen Lake District* alles um Erlebnispädagogik und darum, wie diese als wirksame Methode in der Jugendarbeit eingesetzt werden kann. Ziel dieses Projektes im Rahmen von *AK goes international* ist es, ein ganzes Netzwerk solcher „Centres of Excellence“ für den Bereich der Erlebnispädagogik zu schaffen. Dadurch sollen gemeinsam operative und fachliche Standards gesetzt sowie eine gemeinsame Wissensbasis geschaffen werden.

Dein Beitrag: 170 Euro Selbstbehalt für Anreise, Unterkunft, Versicherung, Verpflegung und Programm. Mindestalter: 21 Jahre. Anmeldungen und nähere Informationen unter 0800/22 55 22 - 1212 bzw. akgoesinternational@ak-tirol.com

## Staatspreis für AK Rückenwind

**Auszeichnung.** Das EU-Projekt erhielt von Bundesminister Kurz den Europa-Staatspreis. Damit konnte die AK Tirol die Jury überzeugen, gab es doch immerhin 130 Bewerbungen.

**D**er Europa-Staatspreis wurde heuer erstmals auf Initiative des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres vergeben – aus Anlass des 20jährigen Jubiläums des Beitritts Österreichs zur EU. Prämiert wurden je ein Projekt in den Kategorien Zivilgesellschaft, Europaberichterstattung und Jugend, die eine hochkarätig besetzte Jury aus 130 Einreichungen ermittelt hatte. Die Arbeiterkammer Tirol wurde dabei im Bereich Zivilgesellschaft mit dem Europa-Staatspreis ausgezeichnet.

Im Rahmen des Europaforums Wachau in Stift Göttweig nahmen AK Präsident Erwin Zangerl und Projekt-Koordinator Leo Kaserer die Auszeichnung für die erfolgreiche Initiative von Bundesminister Sebastian Kurz entgegen. „Wir freuen uns sehr, dass unsere Bemühungen für die Integration junger



**Preis.** Leo Kaserer, Minister Sebastian Kurz und AK Präsident Erwin Zangerl (v. li.).

Tiroler in die Arbeitswelt honoriert wurden“, betont AK Präsident Zangerl. Mit ihm freuten sich beim Festakt AK Direktor Mag. Gerhard Pircher und die verantwortlichen AK Mitarbeiter des Rückenwind-Projektes.

Zangerl: „Wir müssen junge Menschen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben möglichst gut unterstützen. Vor allem dann, wenn ihre Ausgangssituation nicht so optimal ist. Die Rückenwind-Idee ist ebenso einfach, wie wirkungsvoll.“

Ein Boot in Großbritannien wird wieder seetauglich gemacht, ein Spielplatz in Spanien renoviert oder an einem Umweltprojekt in Finnland mitgearbeitet. Solche attraktiven Angebote ermöglichen den Jungen einen positiven Zugang und erleichtern den Einstieg in ihre weitere Bildungsplanung oder in ihren Beruf.“

**Preisträger.** AK Rückenwind überzeugte die Jury auf ganzer Linie: Dank dieser Initiative können junge Tirolerinnen und Tiroler zwischen 17 und 30 Jahren im Rahmen des Kurzzeit-„Europäischen Freiwilligendienstes“ seit Jänner 2013 ohne jeglichen Selbstbehalt an internationalen Projekten im Umwelt-, Kultur- und Sozialbereich teilnehmen. „Durch das finanzielle Engagement der AK Tirol wird Rückenwind wirklich allen zugänglich gemacht“, so Zangerl.

## KINDERBETREUUNGSGELD

### Die 5 Varianten im Überblick

Zwischen diesen fünf Varianten beim Kinderbetreuungsgeld können sich Eltern entscheiden:

**30+6 Monate** mit 436 Euro pro Monat bis zum 36. Lebensmonat des Kindes bei Bezug durch beide Eltern bzw. bis zum 30. Lebensmonat bei Bezug durch einen Elternteil.

**20+4 Monate** mit 624 Euro pro Monat bis zum 24. Lebensmonat des Kindes (Bezug durch beide Eltern) bzw. bis zum 20. Lebensmonat (durch einen Elternteil).

**15+3 Monate** mit 800 Euro pro Monat bis zum 18. Lebensmonat des Kindes (Bezug durch beide Eltern) bzw. bis zum 15. Lebensmonat (durch einen Elternteil).

**12+2 Monate** mit 1.000 Euro pro Monat bis zum 14. Lebensmonat des Kindes (Bezug durch beide Eltern) bzw. bis zum 12. Lebensmonat (durch einen Elternteil).

**Einkommensabhängiges** Kinderbetreuungsgeld bis zum 14. Lebensmonat (Bezug durch beide Eltern) bzw. bis zum 12. Lebensmonat (durch einen Elternteil). Es beträgt 80 % des fiktiven Wochenlohnbezugs, maximal 2.000 Euro pro Monat.

**Zur AK Studie:** Erstmals wurde die Gestaltung der Karenz in Paarbeziehungen und von Alleinerzieherinnen analysiert. Außerdem zeigt das Monitoring die Auswirkungen der neuen Kurzmodelle. Die gesamte Studie steht unter [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) zur Verfügung.



# Mehr Väter in Karenz

*Wiedereinstieg. Immer mehr Väter gehen in Karenz, dafür aber immer kürzer. Das zeigt eine aktuelle AK Studie. Alleinerzieherinnen haben es nach wie vor besonders schwer.*

**G**eht auch der Vater in Karenz, schaffen Mütter leichter die Rückkehr in den Beruf. Das zeigt das neue AK Wiedereinstiegsmonitoring. Es ging dabei um die Frage: Wie verläuft für die Beschäftigten in Tirol die Elternkarenz und welche Veränderungen haben sich zwischen 2006 bis 2012 ergeben?

#### Männerkarenz.

Auch in Tirol ist die Beteiligung der Männer an der Kinderauszeit deutlich gestiegen. Lag sie im Jahr 2006 noch bei rund 5 %, so stieg sie bis zum Jahr 2012 auf rund 13 %! Doch es gibt noch genug Luft nach oben. Trotz dieser positiven Entwicklung liegt der

**Beruf & Kind.** Alleinerzieherinnen schaffen den Wiedereinstieg schwerer.

Männeranteil in Tirol immer noch deutlich hinter dem österreichischen Durchschnitt (17 %).

#### Modelle und Wiedereinstieg.

Die Form des gewählten Kinderbetreuungsgeld-Modells (siehe dazu Beitrag links) ist abhängig von der vorherigen Erwerbssituation und hat Auswirkungen auf den Wiedereinstieg ins Erwerbsleben. Zuvor beschäftigte Frauen mit niedrigen Einkommen wählen vor allem das längere Modell 30+6 Monate. Frauen aus den mittleren Einkommenssegmenten nehmen bereits häufiger die Variante 20+4. In höheren Einkommenssegmenten fällt die Wahl der Frauen dagegen deutlich stärker auf die einkommensabhängige Variante.

Bei der partnerschaftlichen Teilung der Karenz in Bezug auf das Kinderbetreuungsgeld weist das einkommensabhängige Modell einen Anteil von rund 20 %, die Variante 15+3 einen Anteil von 14 % und die Variante 12+2 einen Anteil von 9 % auf.

Damit wirken sich die kürzeren Modelle des Kinderbetreuungsgeldes auf die partnerschaftliche Teilung deutlich positiver aus. Dennoch fallen die Berufsunterbrechungen der Männer immer noch

sehr kurz aus. Nur 6,5 % der Tiroler Eltern teilen sich die Karenz. Dieser Wert liegt 5 % unter dem österreichischen Durchschnitt, auch wenn er von rund 2 % im Jahr 2006 bis zum Jahr 2012 auf 6,5 % gestiegen ist.

**Probleme.** Die größten Defizite aus dem Spagat Familie und Beruf erleben Alleinerzieherinnen. Sie schaffen wesentlich später den Berufseinstieg und verdienen deutlich weniger im Vergleich zum Einkommen vor der Kinderauszeit.

**Forderungen der AK.** Familie und Beruf müssen sich noch besser ergänzen. Besonders wichtig bleiben der weitere Ausbau sowie die langfristige Finanzierung der Kinderbetreuung.

Weitere Forderungen:

- Das Recht auf einen bezahlten Papamonat.
- Keine finanzielle Benachteiligung von Eltern mit einem kurzen Kinderbetreuungsgeld-Modell.
- Längere Väterkarenzen durch eine längere Mindestbezugsdauer beim Kinderbetreuungsgeld.
- Gleichstellungsbonus für eine partnerschaftliche Teilung der Karenz.
- Spezielle Förderungen für Alleinerzieherinnen.

## AK FRAKTIONEN ZUM THEMA:

# FAIRNESS DURCH MINDESTLOHN

Erwin Zangerl, AK Präsident

### Gute Bedingungen für alle Beschäftigten

Liste Erwin Zangerl, AAB-FCG



Viele europäische Länder, unter ihnen die Schweiz und Deutschland, machen uns vor, welche Vorteile gesetzliche Mindestlöhne mit sich bringen: Während in Österreich Wirtschaftsvertreter Horror-Szenarien an die

Wand malen, sinkt bei unseren deutschen Nachbarn die Arbeitslosigkeit, und der Inlandskonsum wächst. Das wünschen wir uns auch für Österreich. Denn durch niedrige Einkommen und Reallohnverluste geraten immer mehr Menschen unter Druck: Alleinstehende, junge Familien und Ältere. Immer öfter reicht der Verdienst trotz Vollzeitarbeit nicht mehr aus, um das Leben zu bestreiten. Und so steigt die Zahl derer, die von Armut bedroht oder betroffen sind. Genau hier setzt der gesetzliche flächendeckende Mindestlohn an: Er schützt Beschäftigte vor Dumpinglöhnen und sichert ihr Einkommen. Gleichzeitig verhindert diese Lohnuntergrenze, dass sich schwarze Schafe unter den Unternehmen ungerechtfertigte Wettbewerbsvorteile verschaffen. Und sie entlastet den Sozialstaat, der immer wieder ausgleichen muss. Deshalb wäre der gesetzliche Mindestlohn gerade in Bereichen, für die kein Kollektivvertrag gilt, ein wirksames Instrument.

Günter Mayr, Fraktionsvorsitzender

### Kaufkraft und Löhne müssen sicher sein

Sozialdemokratische GewerkschafterInnen



Es ist weltweit einzigartig, dass in Österreich arbeitgeberseitig überwiegend gesetzliche Berufsvertretungen Kollektivverträge abschließen und nicht freie Verbände. Dadurch werden Wettbewerbsgleichheit

und Mindeststandards gewährleistet. Zudem hat Österreich mit 98 Prozent die höchste Tarifbindung der Welt, ein gesetzlicher Mindestlohn ist daher in Österreich im Gegensatz zu anderen Ländern nicht notwendig. Wesentliches Ziel der Lohnpolitik muss aus Sicht des ÖGB die Sicherung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter sein, wobei die Lohnsteigerungen sich an der gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsentwicklung orientieren müssen. Das ist ein Ausdruck der solidarischen Lohnpolitik mit dem Ziel, auch für schwächere Gruppen eine Verbesserung des Lebensstandards zu ermöglichen. Jährlich werden rund 450 Kollektivverträge vom ÖGB verhandelt, die das Ziel eines flächendeckenden Mindestlohns von 1.500 Euro verfolgen. Aufgrund dieses gut funktionierenden Systems erübrigt sich die Frage nach einem gesetzlichen Mindestlohn, der womöglich Mindesteinkommen in gewerkschaftlich gut organisierten Unternehmen deutlich nach unten drücken würde.

Helmut Deutinger, Fraktionsvorsitzender

### Ein Gebot der Gerechtigkeit

Grüne in der AK



Eine „absolute Lohnuntergrenze“ für alle Unselbständigen inklusive freier DienstnehmerInnen ist notwendig! Ein solcher gesetzlicher Mindestlohn würde vor allem den atypisch Beschäftigten und

vielen Frauen nützen. Denn diese sind in erster Linie im wachsenden Niedriglohnssektor tätig oder von den massiven Einkommensdifferenzen zwischen Teil- und Vollzeitbeschäftigung betroffen. Den Gewerkschaften ist es zwar gelungen, in den Kollektivverträgen für die allermeisten Beschäftigten in Österreich eine Lohnuntergrenze festzulegen. Trotz allem fordert auch der ÖGB einen Mindestlohn, um wirklich allen unselbständig Erwerbstätigen ein faires Einkommen zu sichern. In Deutschland wurde ja erst vor kurzem trotz heftigster Kritik von Arbeitgeberseite ein Mindestlohn eingeführt. Der dort nun überdurchschnittliche Wirtschaftsaufschwung dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass mit dem Mindestlohn der private Konsum angekurbelt wird. Ein Mindestlohn ist aber auch ein Gebot der Gerechtigkeit, gerade auch für jene Menschen in prekären und atypischen Beschäftigungsverhältnissen, hinter denen keine starke Gewerkschaft steht.

Franz Ebster, Fraktionsobmann

### Endlich gesetzlich verankern!

Freiheitliche Arbeitnehmer in der AK



Da es in Österreich keinen Generalkollektivvertrag für alle Branchen gibt, sind viele Arbeitnehmer benachteiligt. Denn kein Kollektivvertrag bedeutet auch kein Anspruch auf Urlaubs- oder Weihnachtsgeld, um nur einige der Nachteile zu nennen. Durch die Zunahme von atypischen Dienstverhältnissen in den letzten Jahren stieg auch die Zahl von Arbeitnehmern ohne Kollektivvertrag kontinuierlich.

Nun rührt der kollektivvertragliche Mindestlohn von 1.000 Euro brutto pro Monat, der von ÖGB und WKÖ im Jahre 2009 vereinbart wurde, eher zu Tränen, als dass er zum Jubeln anregt, aber er sichert den Arbeitnehmern zumindest Urlaubs- und Weihnachtsgeld.

Da jedoch sowohl ÖGB als auch WKÖ anscheinend unfähig sind, vernünftige Rahmenbedingungen für alle Arbeitnehmer zu schaffen, braucht es eine gesetzliche Lösung. Deshalb ein klares „Ja“ zu einem gesetzlichen Mindestlohn (mit gesetzlicher Verankerung von Urlaubs-Weihnachtsgeld), der für alle österreichischen Arbeitnehmer bei einer Vollzeitbeschäftigung das Auskommen mit dem Einkommen sicherstellt!

## INFOS DETAILFRAGEN

# Überstunden fair abgelden

**Regelungen.** Weil Mehrarbeit für viele zum Alltag gehört, sollte man die wichtigsten Bestimmungen kennen. So steht etwa pro Überstunde ein 50prozentiger Zuschlag zu.



Foto: alphaspirit/Fotolia.com

## Limits für Arbeitszeit

Auch für Überstunden gibt es Grenzen. Die Limits für die Arbeitszeit liegen bei zehn Stunden pro Tag bzw. 50 Stunden pro Woche inklusive Überstunden. Aber dabei gibt es viele Ausnahmen.

Und Sie dürfen auch einmal „Nein“ zu Überstunden sagen. Die Gründe müssen schwerer wiegen, als das Interesse der Fima, beispielsweise Kinderbetreuung. Bei Fragen helfen die Arbeitsrechtsexperten der AK Tirol, der Betriebsrat oder die Gewerkschaft.

## Das gilt bei Pauschalen

Mit Überstundenpauschalen sollen die durchschnittlich anfallenden Überstunden abgedeckt werden. Wenn Beschäftigte über einen längeren Zeitraum (im Zweifel binnen eines Jahres) mehr Überstunden leisten, als durch die Pauschale abgedeckt sind, müssen sie dafür zusätzlich Geld oder Freizeit erhalten.

Aber leisten sie im Durchschnitt weniger Überstunden, darf ihnen die Pauschale deshalb noch lange nicht gekürzt werden! Sie gilt als Bestandteil des Entgelts und darf vom Arbeitgeber weder einseitig gekürzt, noch aufgehoben werden, falls nichts anderes vereinbart wurde.

Unglaublich, aber wahr: 270 Millionen Überstunden haben die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2013 in Österreich geleistet. Laut Statistik Austria wurden rund 20 Prozent davon nicht bezahlt, also 54 Millionen (!) Überstunden. „Das sind milliardenschwere Geschenke der Beschäftigten an die Unternehmen“, ärgert sich AK Präsident Erwin Zangerl. Wenn schon Überstunden, dann gehören sie auch fair abgegolten.

Aber wann spricht man überhaupt von Überstunden? Sie werden geleistet, wenn die gesetzliche Arbeitszeit von 40 Stunden oder die (geringere) wöchentliche Normalarbeitszeit laut Kollektivvertrag überschritten wird. Und sie fallen an, wenn länger als die tägliche Normalarbeitszeit von 8 bis 10 Stunden, je nach Arbeitszeitmodell, gearbeitet wird.

**Bezahlung.** Prinzipiell gilt: Der Arbeitgeber

muss für Überstunden Geld bezahlen. Sie stattdessen mit einem Zeitausgleich in Freizeit abzugelten, ist nur dann möglich, wenn dies

**„Wenn schon Überstunden geleistet werden, dann gehören sie auch bezahlt!“**

Erwin Zangerl, AK Präsident

so vereinbart wurde. Dann ist auch eine Kombination erlaubt: Es kann beispielsweise die Grundstunde bezahlt werden und für den Zuschlag bekommen Sie Zeitausgleich. Die Vereinbarung, ob Geld oder

Freizeit, kann schriftlich oder mündlich fixiert sein. Oder „schlüssig“, durch die gelebte Praxis: Wenn Sie z. B. ein Jahr lang Zeitausgleich für Ihre Überstunden bekommen ha-

ben, können Sie nicht plötzlich eine Bezahlung verlangen, sondern müssen das zuvor mit Ihrem Arbeitgeber besprechen und vereinbaren.

**Wie viel bekomme ich?** Für jede geleistete Überstunde steht ein mindestens 50prozentiger Zuschlag zu. Wenn Zeitausgleich vereinbart wurde, erhalten die Beschäftigten pro Überstunde 1,5 Stunden Zeitausgleich. **Achtung:** Für Nacht-, Feiertags- und Sonntagsarbeit sind in vielen Kollektivverträgen höhere Zuschläge vorgesehen!

Vereinbarungen, nach denen Überstunden im Verhältnis 1 : 1 abgegolten würden, sind verboten! Selbst wenn eine solche Vereinbarung getroffen wurde, muss der Arbeitgeber den Zuschlag bezahlen bzw. mehr Zeitausgleich geben. Würde dies vorenthalten, können Zuschläge nachgefordert werden, sofern die Forderung noch nicht verfallen oder verjährt ist.

**Apropos Verjährung.** Wenn noch Ansprüche auf das Abgelden von Überstunden bestehen, sollten

Sie die Verfallsfristen beachten! Sie können im Dienstvertrag oder im Kollektivvertrag geregelt sein. Offene Überstunden sollten Sie möglichst rasch schriftlich geltend machen.

**Gleitzeitguthaben.** Wenn Arbeitnehmer Gleitzeit vereinbart haben und daraus ein Gleitzeit-Guthaben resultiert, erhalten sie in einem aufrechten Arbeitsverhältnis dafür keine Zuschläge. Denn Gleitstunden zählen nicht als Überstunden, sondern als Normalarbeitszeit.

**Dokumentieren.** Generell ist es ratsam, Arbeitszeiten und Pausen genau aufzuzeichnen, weil dies im Ernstfall vor Gericht ein wichtiges Beweismittel ist. Ein Formular dazu finden Sie auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com) unter „Musterbriefe“.

## Noch Fragen?

Auskünfte zum Thema Überstunden erhalten AK Mitglieder unter 0800/22 55 22 - 1414 bzw. auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com)



# Teilzeit und Mehrarbeit

**Aufgepasst.** Bei Teilzeit- und damit auch geringfügig Beschäftigten wird Mehrarbeit nach ganz speziellen Regeln abgegolten.

Täglich fünf Stunden an der Kassa arbeiten, zwei Vormittage in der Woche verkaufen oder halbtags Lager einräumen. All diese Arbeitsverhältnisse gelten als Teilzeitarbeit.

Bei Teilzeitbeschäftigten ist Mehrarbeit jene Arbeitszeit, die zwischen der vereinbarten Arbeitszeit (etwa 25 Stunden) und der gesetzlichen Normalarbeitszeit (40 Stunden) oder der geringeren kollektivvertraglichen Normalarbeitszeit (z. B. 38,5 Stunden) liegt.

**Komplex.** Zuschläge und Zeitausgleich bei Teilzeitbeschäftigten.

**Zuschlag.** Wer als Teilzeitbeschäftigter länger arbeiten muss, dem steht für jede Stunde Mehrarbeit ein Zuschlag von 25 Prozent zu. Diesen Zuschlag gibt es aber nur, wenn die Mehrarbeit nicht innerhalb von drei Monaten durch Zeitausgleich abgegolten wurde. Dieser dreimonatige Zeitraum ist in der Regel das Kalenderquartal, es kann allerdings auch ein anderer Dreimonatszeitraum im Vorhinein vereinbart werden.

**Zeitausgleich.** Wird das Zeitguthaben nicht innerhalb des Dreimonatszeitraumes durch Zeitausgleich abgebaut, wird der Mehrarbeitszuschlag in der Höhe von 25 % fällig. Statt den Mehrarbeitszuschlag zu bezahlen, kann wiederum Zeitausgleich vereinbart werden. Auch in diesem Fall muss der 25prozentige Zuschlag bei der Berechnung des Zeitguthabens berücksichtigt werden. Es kann auch eine „gemischte

Abgeltung“ vereinbart werden: Es wird etwa Zeitausgleich 1:1 gewährt und 25 % als Zuschlag zum Entgelt bezahlt. Immer ist das Verhältnis 1:1,25 einzuhalten.

Sehen gesetzliche oder kollektivvertragliche Bestimmungen mehrere Zuschläge für Mehrarbeit vor, besteht nur Anspruch auf den höchsten Zuschlag.

Nach den meisten Kollektivverträgen liegt – so wie nach dem Gesetz – ein Vollzeitverhältnis bei 40 Wochenstunden vor. Sieht ein Kollektivvertrag aber nur 38,5 Stunden Wochenarbeitszeit für Vollzeitbeschäftigte vor, und ist die Differenz von 1,5 Stunden zur 40stündigen Wochenarbeitszeit zuschlagsfrei zu arbeiten, dann gibt es auch für Teilzeitbeschäftigte (ebenso wie für die Vollzeitbeschäftigten) für 1,5 Stunden pro Woche keinen Mehrarbeitszuschlag.

## INFOS ZUM ANFORDERN

### Ihre Rechte am Arbeitsplatz

Für jeden Beschäftigten ist es wichtig, über die Rechte am Arbeitsplatz Bescheid zu wissen. Damit Sie nach-



lesen können, was erlaubt ist und wo Sie aufpassen müssen, gibts die AK Broschüre „Ihre Rechte am Arbeitsplatz“. Gerade bei Fragen rund um den eigenen Job wird es immer wichtiger, den Überblick zu bewahren. Ob Arbeitsvertrag, Dienstzettel,

Urlaubsrecht, Krankenstand, Abfertigung, Betriebsübergang, Pflegefreistellung, Kündigung oder Entlassung: Das Arbeitsrecht ist nicht immer leicht zu verstehen. Die Broschüre in aktualisierter Fassung bietet Hilfe! Einfach kostenlos anfordern unter 0800/22 55 22 - 1432 oder zum Herunterladen auf [ak-tirol.com](http://ak-tirol.com)



Foto: Uwe/Einstudio.com

## Herbert & Mimi, waren die Stars!

Das AK Kindertheater mit „Herbert & Mimi“ im Zauberland war ein Riesenerfolg. Knapp 6.000 Kinder und Begleiter besuchten die Aufführungen in allen Tiroler Bezirken.

Und den zwei umwerfend komischen Figuren gelang es von der ersten Minute an, die Kinderherzen zu erobern – tollpatschig, kreativ, musikalisch und manchmal ganz schön frech. Die Kleinen wurden auch aktiv ins Programm miteinbezogen und genossen jede Menge Schabernack auf der Bühne.

Nach den Vorstellungen lud die AK Tirol noch zur Jause mit Würstln und Donuts für die jungen Besucher und Kaffee und Kuchen für die erwachsenen Begleiter.

Neben so manchem Zauberspruch vom liebenswerten Clown-Duo Herbert & Mimi konnten die Kleinen noch einen Wasserball und andere Geschenke als Erinnerung an einen faszinierenden Nachmittag mit nach Hause nehmen.



Filme zu einigen Aufführungen auf ak-tirol.com unter Service/Videos

## THEMA AK FORDERUNG

### Auf den Teller statt in die Tonne

Eine Studie des Österreichischen Ökologie-Instituts kommt zum Ergebnis, dass in Österreich jährlich eine Million Tonnen Lebensmittel weggeworfen wird! Die größten Vernichter sind demnach die privaten Haushalte mit 300.000 Tonnen vor der Gastronomie mit 250.000 Tonnen und dem Handel mit 100.000 Tonnen. Der Rest geht in der Landwirtschaft selbst und in der Produktion verloren. Was kann der einzelne Haushalt dagegen tun?

- Gezielter und stärker nach Bedarf einkaufen.
- Richtig lagern und die Mahlzeiten vorab planen.
- Auch kleinere Mengen zu kaufen, schont Geldbörse und Ressourcen.

Gastronomie und Handel sollten verstärkt soziale Einrichtungen, wie Sozialmärkte und Tafeln beliefern. Das käme auch den Kunden des Tiroler Sozialmarkts, einer Einrichtung von AK Tirol, Caritas und Stadt Innsbruck, zugute. Laut Studie werden lediglich 11.000 Tonnen an überschüssigen Lebensmitteln weitergegeben.

### Heimplatz sichern im Kolpinghaus

Für Lehrlinge und Schüler aus Arbeitnehmerfamilien hat die AK Tirol im Kolpinghaus Innsbruck, Viktor-Franz-Hess-Straße 7, durch einen Beitrag zu den Bau- und Erweiterungskosten 70 Plätze reserviert. Damit sich Eltern mit geringem Einkommen diese zusätzlichen Kosten leisten können, wird der Heimplatz mit rund einem Drittel von der AK Tirol gestützt. Dadurch beträgt der Vollpensionspreis 349 Euro statt 523 Euro im Monat, der Halbpensionspreis 319 Euro statt 478 Euro. Aufnahme-Anträge gibts direkt beim Kolpinghaus, Tel. 0512/22 8 36, eMail: kolpinghaus.ibk@chello.at, oder in der AK Tirol, Tel. 0800/22 55 22 - 1515, eMail: bildung@ak-tirol.com

# Für Reformen fehlte der Mut

„Eine Woche 2044“. Im letzten Teil der Serie spricht ein Zeitgeschichtspräsident über die Jahre von 2024 bis 2036 und die unheilige Allianz, die das Land in die Krise führte.

## SERIE EINE WOCHE 2044, VI

von Dr. Lothar Müller

Die Politiker hätten es nie soweit kommen lassen dürfen. Damals, in den Zwanzigerjahren. Die haben doch ihre Verantwortung nicht wahrgenommen. Weder bei den Bankskandalen, noch beim Klimaschutz, noch bei den prekären Dienstverhältnissen. Die haben doch zu dieser Systemregierung beigetragen, und wie. Ich kann und darf das nicht nur an Namen festmachen“, so der schon betagte

Zeitgeschichtspräsident. Er sitzt als Betroffener am Podium – sein Fach wurde in den Jahren 2024 bis 2036 kräftig zurechtgestutzt.

Es sei gesellschaftlich nicht mehr wichtig und könne nicht mehr aufrechterhalten werden – so der entscheidende Staatssekretär damals.

„Man kann den Zorn über die vielen verlorenen Jahre, über den massiven Abbau im Gesundheits- und Sozialbereich und bei den persönlichen Rechten verstehen. Aber: Es gab damals eine unheilige Allianz von mindestens drei Faktoren!

Erstens: die Leute interessierten sich nicht mehr für ihre Rechte, auch nicht für das Wahlrecht. Das ermöglichte den gezielten Abbau selbst dieser bescheidenen Mitwirkungsmöglichkeiten.

Zweitens, vielleicht noch wichtiger: die Gier und der rapide Rückgang des solidarischen Empfindens. Die damaligen Flüchtlinge aus dem heute wirtschaftlich attraktiven Afrika wurden zu Feindbildern, die Bekämpfung der wachsenden Armut in unserem Land wurde individualisiert und karitativen Vereinigungen überlassen. Ist eigentlich auch heute, acht Jahre danach, noch so.

Vertreibung der Jugend. Die Habgier war so groß, dass sie sogar ihre eigenen Jungen vertrieben haben – in einigen Alpenländern fanden diese keinen Platz zum Wohnen mehr. Das hätte die Politik verhindern können. Hat sie aber nicht.

Keine neue Verfassung. Es gibt noch einen dritten – jetzt sehr gut sichtbaren Auslöser dieser großen Krise: Gerade Österreich hat sich nie entschließen können, seine sehr teuren Machtstrukturen zu verändern. Keiner der Politiker hat geschafft, was notwendig gewesen wäre – die Solidarität, um Reformen umzusetzen, konnte nie aufgebracht werden. Das gilt für alle damaligen Parteien! Sie waren inhaltsleer, blieben aber formell am gesetzlichen Ruder. Im Jahr 2020 haben wir noch für eine neue Verfassung Stimmung gemacht. Diese Anstrengung wollte sich keine Partei antun. Und so kam es dann ganz anders. Auch für sie“.

– Ende der Serie –

## INFOS AK KONTAKT Ihr heißer Draht

Anruf zum Nulltarif  
0800 | 22 55 22

Wichtige Durchwahl-Nummern

Arbeitsrecht	1414
Beihilfen, Stipendien	1515
Betriebsrat, Betriebsservice	1919
Bildung	1515
Bücherei	1545
Unterstützungsfonds	1111
Jugend und Lehrlinge	1566
Konsumentenschutz	1818
Miet- und Wohnrecht	1718
Pensionen, Pflegegeld, Sozialrecht	1616
Gesundheit und Pflege	1645
Umwelt und Verkehr	1483
Wirtschaft und Steuer	1466

f / aktirol ak-tirol.com

## Hilfe für Körper und Sinne

Experten. Logopäden und Ergotherapeuten leisten wertvolle Dienste und helfen, dass wir uns in unserer Welt (wieder) zurechtfinden.

Die Sprache ist das Tor zur Welt. Sie dient nicht nur der Übermittlung von Informationen, sondern ist unerlässlich für den Aufbau zwischenmenschlicher Beziehungen. So führen Schwierigkeiten beim Kommunizieren häufig zu einem sozialen Rückzug. Mitarbeiter des logopädisch-phoniatrisch-audiologischen Dienstes, die sogenannten Logopäden, untersuchen, diagnostizieren und behandeln Störungen des Sprachverständnisses, der ge-



sprochenen und geschriebenen Sprache, der Stimme, des Schluckens, aber auch der Atmung, des Hörvermögens und der Mundfunktion. Dazu zählen z. B. Leserechtschreib-Schwäche, Stottern, Verlust der Sprache nach einem Schlaganfall oder kommunikative Störungen bei Behinderungen oder Down-Syndrom. Zudem wirken sie bei der Prävention, wie etwa bei den Reihenuntersuchungen in den Kindergärten, mit.

Auch die Berufsgruppe der Ergotherapeuten arbeitet mit Menschen

Ergotherapie verbessert die Handlungsfähigkeit.

aller Altersgruppen. Sie behandeln nach ärztlicher Anordnung eigenverantwortlich physische, psychische und soziale Beeinträchtigungen, die infolge von Erkrankungen, Unfällen oder Entwicklungsstörungen aufgetreten sind. Ziel der Therapie ist die Verbesserung der Handlungsfähigkeit, also jener Fähigkeiten, die zur Bewältigung aller Lebensbereiche notwendig sind. Dafür werden spielerische, handwerkliche und gestalterische Techniken angewandt. Dabei geht die Ergotherapie davon aus, dass gezielt eingesetzte Tätigkeit eine heilende Wirkung hat.

Neben kranken können auch gesunde Personen – ohne ärztliche Anordnung – ergotherapeutische Leistungen in Anspruch nehmen, wie etwa eine Beratung zur Arbeitsplatzgestaltung oder zu allgemeinen Gelenkschutzmaßnahmen.

## IMPRESSUM



AK TIROLER ARBEITERZEITUNG – AK AKTUELL

Zeitung für Arbeit und Konsumentenschutz der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol  
Medieninhaber und Herausgeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7  
Redaktion: Dr. Elmar Schifffkorn, Mag. Christine Mandl, Gertraud Walch, Mag. Henrik Eder, Armin Muigg  
Fotos: AK, www.fotolia.com  
Druck: Intergraphik GmbH, 6020 Innsbruck, Ing. Ezelstraße 30

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25 (2): Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, 6020 Innsbruck, Maximilianstraße 7; Präsident: Erwin Zangerl; Aufgabenstellung: Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer; Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die im Arbeiterkammergesetz 1992 BGBI. Nr. 626/1991 idGF festgehalten sind.

Die von der AK Tirol angebotenen Leistungen kommen ausschließlich ihren Mitgliedern zugute. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.